

Der lange Weg von der Front zurück nach Tirol

Engelbert Raggl ist mit 95 Jahren der älteste Roppner, an das Ende des Zweiten Weltkriegs erinnert er sich noch gut

In Österreich ging am 8. Mai 1945 mit dem Inkrafttreten der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa zu Ende. Einer, der in einem Schützengraben das Kriegsende hautnah miterlebte, ist Engelbert Raggl vulgo Kässlers Engl aus Roppen, der mit 95 Jahren der älteste männliche Dorfbewohner ist. Beim RUNDSCHAU-Gespräch blickte er auf seine Zeit beim Reichsarbeitsdienst, die Kriegsjahre und auf den Heimweg zurück, der mehr als nur beschwerlich und nicht ungefährlich war. „Ich hoffe für alle Menschen, dass sich eine so schlimme Zeit nicht wiederholt“, sagt Engelbert Raggl.

Von Gebi G. Schnöll

Viele Menschen im und auch außerhalb des Bezirks Imst werden sich noch an Engelbert Raggl erinnern, der über viele Jahre hinweg als Lastwagenchauffeur bei der „Raiffeisengenosenschaft“ Landwirte und Geschäfte belieferte. Heute ist er mit 95 Jahren das älteste Mannsbild in Roppen. Dort ist er auch am 19. Jänner 1925 zur Welt gekommen. Es war ein karges Leben, das Engelbert gemeinsam mit seinen Eltern und seinen fünf Geschwistern führen musste. „Den meisten Leuten im Dorf ist es damals nicht anders ergangen. Mehr als Erdäpfel, Milch, Mehl, Schmalz, etwas Fleisch und Eier hatte man damals ja nicht“, sagt Engelbert, der nicht verhehlt, dass er als jüngstes Kind ein „Muttersugl“ war. Als Engelbert am 10. Jänner 1943 als 17-Jähriger zum Reichsarbeitsdienst nach Frankfurt am Main einberufen wurde, musste er schweren Herzens Abschied von seinen Lieben nehmen. Noch niemals hatte er bis dahin in einem fremden Bett geschlafen. „Ich war damals Bettwärter, ich war aber nicht der einzige, der damals in dem Barackenlager, das in der Nähe des Frankfurter Flughafens errichtet war, ins Bett nässte“, erklärt Engelbert beim RUNDSCHAU-Gespräch. „Ein halbes Jahr dauerte der Reichsarbeitsdienst in Frankfurt. Vormittags militärische Ausbildung, nachmittags Flakstellungen aufbauen und fast regelmäßig in der Nacht im Luftschutzbunker Schutz vor den anfliegenden englischen Kampfbombern suchen“, erläutert Engelbert die Tagesabläufe beim Reichsarbeitsdienst.

EINBERUFUNG ZU DEN GEBIRGSJÄGERN. Mitte Juli 1943 wurde er aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen, doch es sollte nur ein Zwischenstopp werden, als Engelbert von Frankfurt in sein Heimatdorf Roppen zurückkehrte. „Zwei Wochen nach der Entlassung aus dem Reichsarbeitsdienst wurde mir die Einberufung zu den in der Klosterkaseme in Innsbruck stationierten Gebirgsjägern zugestellt. Die Ausbildung in Innsbruck dauerte bis 27./28. Mai 2020



Engelbert Raggl als junger Soldat.

zum Herbst, dann ging es mit einem Transportzug nach Schlanders in Südtirol, um dort die Kaseme zu übernehmen, da Italien bereits kapituliert hatte. In der Kaseme und darüber hinaus wurde die Ausbildung über den Winter hindurch weitergeführt“, berichtet der Roppener und er führt weiters an, dass sich im Frühjahr 1944 der Transportzug erneut in Bewegung setzte. „Ziel war das Isonzotal (Flitsch), wo es zum Einsatz gegen Partisanen (Görs, Triest, Istrien etc.) kam. Im Herbst 1944 wurde ich gemeinsam mit Kameraden nach Innsbruck zu einer Marscheinheit nach Ungarn abkommandiert. Es wurden verschiedene Einheiten zusammengestellt, die im Raum Budapest deutsche Landser befreien sollten, die dort von russischen Soldaten eingekesselt worden waren!“

ÜBERMÄCHTIGE RUSSEN. Die Übermacht der Russen war zu groß, der Rückzug war unausweichlich. „Bei uns waren Leute dabei, die keine Ausbildung hatten. Für die Flieger war kein Treibstoff vorhanden, Leute der Luftwaffe mussten zu uns in die Schützengraben, mit dabei war auch ein Luftwaffenoffizier, der von einer Kugel tödlich in den Kopf getroffen wurde, als er aus dem Graben in Richtung der feindlichen Stellungen schauen wollte“, weiß Engelbert, dessen Aufgabe es war, mit einem Pferdegespann Verwundete und Tote von der Hauptkampflinie zu den jeweiligen Kompa-



Engelbert Raggl ist 95 Jahre und noch immer „gut bei Kopf“, wie man geläufig sagt. Beim RS-Gespräch schilderte er seine Kriegserlebnisse. RS-Fotos: Schnöll/privat

nien zu transportieren. Bei solch einem Transport schlug vor dem Gespann eine russische Granate ein. „Ein Pferd war sofort tot, das zweite überlebte den Angriff und ich hatte einen Splitter im linken Oberschenkel stecken, der am Truppenverbandsplatz herausoperiert wurde!“ Engelbert Raggl wollte nach seiner Genesung nicht mehr an die Front. Seinen Vorgesetzten gegenüber behauptete er deshalb, beim russischen Beschuss Dreck in Augen abbekommen zu haben. Sein Plan ging auf, er wurde vom Lazarett über Prag und Brunn zu seiner Einheit nach Mistelbach (OÖ) gebracht, wo bereits viele Landser in einem Schulhaus untergebracht waren.

ENDLICH DAHEIM. Das Kriegsende war damals nicht mehr weit. Engelbert Raggl schildert die letzten Kriegstage so: „Fanatische SS-Männer wollten uns an die Front schicken. Alle einsatzfähigen Soldaten wurden von den SS-Getreuen zusammengesucht und auf Lastwagen verfrachtet. In einem günstigen Moment konnten Luis, ein Amstettener, der gleichzeitig mit mir aus dem Lazarett entlassen worden war, und ich vom Lastwagen springen. Wir lagen im Weinviertel in einem Schützenloch, als uns am 8. Mai 1945 um Mitternacht der Befehl erreichte: Alles zurücklassen, nur den Karabiner und den Brotbeutel mitnehmen, wir setzen uns ab!“ Das war für Engelbert der Marschbefehl in Richtung Heimat.

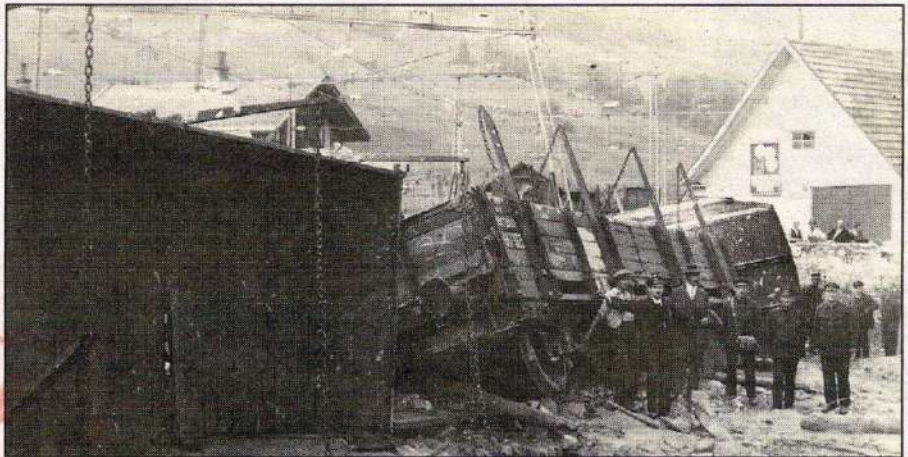
Gemeinsam mit einem Soldaten aus dem Ötztal marschierte er mitten in der Nacht los. In der Nähe von Freistadt (OÖ) sind die beiden den Amerikanern in die Hände gelaufen. Sie wurden entwaffnet, aber nicht gefangen genommen. „Es war ein beschwerlicher Weg zu Fuß nach Hause zurück. Über Schleichwege, die über Berg und Tal führten, ging es zurück nach Tirol. Durch Ortschaften konnten wir wegen der Besatzungssoldaten nicht gehen, die hätten uns festgenommen und in ein Lager gebracht. Der Hunger war ein ständiger Begleiter. Bei Bauernleuten und Almhirten bettelten wir um ein Stück Brot und eine Schale Magermilch, es gab auch Tage, an denen wir gar nichts zum Essen hatten“, schildert Engelbert Raggl und er berichtet auch davon, dass er gemeinsam mit dem Ötztaler Begleiter die letzte Nacht vor seiner Rückkehr nach Roppen in einem Heustadl im Telfer Ortsteil Sagl verbrachte. Doch die letzten 20 Kilometer von Telfs ins Oberland mussten erst noch überwunden werden. „In Mötz erkundigten wir uns, ob auf der Holzbrücke bei Silz ein Posten stationiert ist. Da ist niemand, hieß es. Als wir dort ankamen, stand da ein Amerikaner, der nach SS-Leuten Ausschau hielt. Unsere Soldbücher überzeugten den Ami, wir durften weiter, nach Hause zu unseren Lieben. Nach 20 Tagen Fußmarsch war für mich der Zweite Weltkrieg endgültig zu Ende“, schließt Engelbert Raggl das dunkelste Kapitel seines Lebens.

Hilfsgütersammlung für die Ukraine

(ba) Vom 15. bis 20. Juni werden wieder Hilfsgüter für die Ukraine gesammelt: Bekleidung, Schuhe, Bettwäsche, Handtücher, Vorhänge, Stoffe, Decken, Matratzen und Lattenroste in sauberem und gutem Zustand sowie gut verpackt in stabilen Schachteln oder Säcken, Kinderwagen, Rollstühle, Nähmaschinen, derwagen, Rollstühle, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Kühlschränke, Back-

öfen, Fahrräder und Werkzeug (alles funktionsfähig oder fahrtüchtig) werden für einen Unkostenbeitrag dankbar angenommen. Abzugeben sind die Sachen täglich von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr sowie am Samstag, dem 20. Juni, von 9 bis 12 Uhr im Tarenz (Hauptstraße 78, Handels-Gewerbe-Zentrum bei der Shell-Tankstelle).

So war es früher...



1928 verschüttete ein gewaltiger Murbruch weite Teile der Wiesen und Felder im Bereich des Roppener Leonhardbaches und vermurte auch das gesamte Bahnhofsgelände. Zahlreiche Waggons wurden unter dem Überschüttungsmaterial vergraben. Im Jahre 1929 kam es zu einem nochmaligen Murabgang im Gräbanger und Bahnhofsbereich. Es wurden in den folgenden Jahren zu den bereits bestehenden Steinsperren weitere errichtet und eine Steinmauer gebaut. Die Gemeinde Roppen mit dem damaligen Bürgermeister Josef

Raggl „Kassler“ wurde vor große Herausforderungen gestellt. Nur mit solidarischem Einsatz der Roppener Bevölkerung konnten die Aufräumarbeiten bewältigt werden. Das obere Bild zeigt, dass bei den Aufräumarbeiten keine Maschinen verwendet wurden: Mit Schaufeln mussten die Männer das Material verräumen. Auch der Bereich des Roppener Bahnhofs war vom Murenabgang stark betroffen, wie das untere Bild zeigt.

*Text: Helmut Plattner, Ortschronist
Fotos: Chronik Roppen*

Bericht in der Oberländer Rundschau – Mai 2020

Baubescheid widerspricht Widmung

Roppen: Unangenehme Überraschung für Käufer eines „Fremdenheims“

Im Rahmen des durch Corona-bedingten Umlaufbeschlusses stand in Roppen auch eine Widmungsangelegenheit auf der Tagesordnung, die einige Brisanz in sich birgt: Denn letztes Jahr hatte eine Familie ein Haus in Roppen im Glauben gekauft, dort eine Frühstückspension errichten zu können. Doch obwohl die Nutzung als Fremdenheim im Baubescheid aus den 60er Jahren angegeben ist, stehen die Käufer nun vor einem Problem: Denn der Betrieb einer Frühstückspension ist im Wohngebiet nicht möglich und der Gemeinderat hat einer Umwidmung in Mischgebiet die Absage erteilt.

Von Agnes Dorn

Hinter der niedrigen und schmalen Bahnunterführung im Nordosten von Roppen liegt ganz hinten in der Sackgasse Riedegg ein ziemlich großes Gebäude, das seit seiner Erbauung in den 60er Jahren so gut wie nie bewohnt war. Laut damaligem Baubescheid war die Errichtung eines Fremdenheims geplant und genehmigt, worauf sich die nunmehrigen Besitzer berufen.

„Wir haben beim Kauf gedacht, dass es hier möglich sein wird, eine Frühstückspension zu errichten. Das hat auch der Verkäufer geglaubt. Und wir planen ja keine Diskothek oder Pension“, sieht sich der Käufer nun mit unerwarteten Hürden konfrontiert. Denn laut Gemeinderatsbeschluss vom 30. April, der im Umlaufweg zustande kam, wird eine Umwidmung von Wohngebiet zu gemischtem Wohngebiet von den Mandatären einstimmig abgelehnt, „da aufgrund der Verkehrssituation (enge Zufahrtsstraße, Sackgasse) und des Wohnsiedlungscharakters des Bereichs Riedegg, auf welche auch bei den Einsprüchen der Nachbarschaft hingewiesen wird, eine über die in Wohngebieten hinausgehende gewerbliche Nutzung verhindert werden soll“, wie es in der Beschlussfassung heißt.

AUSLEGUNGSSACHE. „Im Wohngebiet sind drei Appartements mit insgesamt zwölf Betten zulässig.

Außerdem muss die Betreiberfamilie im Haus wohnen“, verweist Bürgermeister Ingo Mayr auf die verbleibende Möglichkeit für die Käufer, das Haus noch touristisch zu nutzen. Bei einer Nutzung über zwölf Betten wäre nicht nur eine Widmungsänderung notwendig, sondern auch das Gewerbeberechtigt würde zum Tragen kommen. Ein Umstand, der „durchaus problematisch werden könnte“, wie Mayr befürchtet. „Bevor sie rechtlich auf die Umsetzung der Frühstückspension pochen, sollten sie das auch klären“, empfiehlt der Dorfschef. Zumindest bei der Parkplatzsituation gibt es jedoch Aussicht auf Besserung, denn von den 13 von den Besitzern angesuchten Parkplätzen wurden immerhin zwölf Stück genehmigt. Der Käufer hofft indes weiterhin, dass eine Umwidmung zu einem späteren Zeitpunkt doch noch möglich sein wird. „Wer werden sehen, was die Zukunft bringt. Laut Bürgermeister passt der Baubescheid und den werden wir um-



Bürgermeister Ingo Mayr erklärt die Situation anhand der Pläne. RS-Fotos: Dorn

setzen. Wenn dann die Zufahrt erweitert wird (ist für Ostern 2021 geplant, Anm.), werden wir noch einmal um Umwidmung ansuchen.“

Baubescheid



Mehr als zwölf Betten sind laut Widmung im ehemaligen Wettsteinhaus nicht möglich.

BEZIRK IMST: COVID-19 POSITIV GETESTETE

Imst	1	Obsteig	0
Mötz	1	Oetz	0
Nassereith	1	Rietz	0
Arzl im Pitztal	0	Roppen	0
Haiming	0	St. Leonhard im Pitztal	0
Imsterberg	0	Sautens	0
Jerzens	0	Silz	0
Karres	0	Sölden	0
Karrösten	0	Stams	0
Längenfeld	0	Tarrenz	0
Mieming	0	Umhausen	0
Mils bei Imst	0	Wenns	0

Stand: Bei Rückmeldungsläufigkeit - Montag, 13.30 Uhr

Quelle: Land Tirol



Stattliche 13.000 Quadratmeter kommen in Ausbaustufe III zum Roppener Gewerbepark hinzu, was BM Ingo Mayr freut.

Foto: Parth

Roppener Gewerbepark in Phase III

Eine weitere Hürde in der
Ansiedlung von Betrieben in der
Inntalgemeinde ist genommen.
Zwei Firmen sind schon da.

Von Thomas Parth

Roppen – Über 800 Arbeitsplätze zeugen vom Erfolg, den die Gemeinde Roppen in den vergangenen Jahrzehnten aufs wirtschaftliche Parkett gelegt hat. Mit ein Grund dafür ist die verstärkte Ansiedlung von Tourismus- und Gewerbebetrieben. „Durch die Erschließung der dritten Baustufe im Gewerbepark sollte das Ziel, 1000 Arbeitsplätze in Roppen anbieten zu können, ein Stück näher rücken“, gibt sich Roppens Bürgermeister Ingo Mayr optimistisch. Allerdings arbeite das Coronavirus gegen diesen Plan.

Die Corona-Krise hat sich auch in Roppen rasch bemerkbar gemacht, wodurch etliche Arbeitsplätze sowie die damit einhergehenden Kommunalsteuereinnahmen wackeln. Viele der rund 270 Beschäftigten beim Auto-Zulieferer MS-Design mussten arbeitslos gemeldet werden oder in Kurzarbeit gehen. Ebenso schwierig ist die Situation für den touristischen Großbetrieb, die Area 47, wo 170 Mitarbeiter einer unsicheren Sommersaison entgegenblicken. Hier spricht die Buchungslage ebenfalls eine klare Sprache, denn in

normalen Saisonen stehen bereits 30.000 Buchungen fix im Register. Heuer sind es gerade einmal 13.000 und selbst diese wackeln. In den Roppener Schlosserei- und Stahlbauunternehmen konnte während der Krise beinahe durchgearbeitet werden. Noch sind die Auftragsbücher gut gefüllt, doch drückt auch hier der stark betroffene Tourismus auf die Stimmung.

Als sehr positiv sei somit die Phase III im Gewerbeparkausbau zu bewerten. Aktuell werden für die restlichen Flächen die notwendigen Infrastrukturarbeiten – wie Straßenbau und -beleuchtung, Nutz- und Abwasser sowie Internet-Leitungen und Erdgasanschlüsse – durchgeführt.

Mit Silo Melmer wechselt ein Tiroler Traditionsunternehmen von Imst nach Roppen. Und die Firma Artist Delight, die sich im Betrieb und Ausbau von Spezialbussen einen Namen gemacht hat, übersiedelt von Sölden ins Inntal. Insgesamt entstehen auf diesen beiden ersten Betriebsgeländen rund 40 Arbeitsplätze.

Die Gemeindeführung steht mit mehreren interessierten Unternehmen bereits in Kontakt.

Unsere Gebetsaktion ist ganz einfach: Bete mit uns jeden Tag zu einer für dich passenden Uhrzeit ein Gesätzchen vom Rosenkranz. Dafür braucht man nur rund 5 Minuten. Lade auch andere dazu ein!
Jeder, der mitbetet, erhält einen Rosenkranz als Geschenk.

Bitten wir GOTT gemeinsam um einen missionarischen Aufbruch und um eine lebendige Kirche in unserem Dorf! Die Gebetsaktion **GOTT KANN** hilft uns, zu einem tieferen Glauben an Jesus Christus zu finden!
Alles beginnt mit dem regelmäßigen und treuen Gebet!

Wofür beten wir bei GOTT KANN gemeinsam?



Wir bitten Gott um Frieden und Gesundheit für unsere Familien und Freunde.



Wir bitten Gott für alle kranken und einsamen Menschen, dass sie neue Hoffnung schöpfen.



Wir bitten Gott für alle Kinder und Jugendlichen, dass sie die Schönheit des Lebens entdecken.



Wir bitten Gott, dass viele in unserem Dorf zum lebendigen Glauben an Jesus Christus finden.



Wir bitten Gott, dass junge Menschen ihre Berufung als Eltern oder als Priester und Ordensleute finden und mit Freude auch leben.



GOTT KANN alles,
wir müssen nur vertrauen!

... eine **GEBETSAKTION**
in besonderen Zeiten

**"Fangt mit dem Gebet an!
Versetzt das ganze Land in eine
missionarische Aufbruchsstimmung!"**

Papst Franziskus

Unsere Gebetsaktion **GOTT KANN**
will missionarisch sein und den Glauben
entzünden! Es ist Zeit für eine Mission nach
innen: für unser Land, unser Dorf, unsere Familien!

Die Kirche in armen Ländern hat wenig zum Überleben, verblüfft aber mit
ihrer großen Glaubensfreude. Bei uns ist es geradezu umgekehrt: Wir haben
fast alles, aber der christliche Glauben wird immer schwächer. **Das muss
sich ändern! Mission beginnt mit dem Gebet! Und wer betet, ist nicht allein!**



"Bete mit mir!"

*Pfarrer Johannes Laichner
Missio - Diözesandirektor*

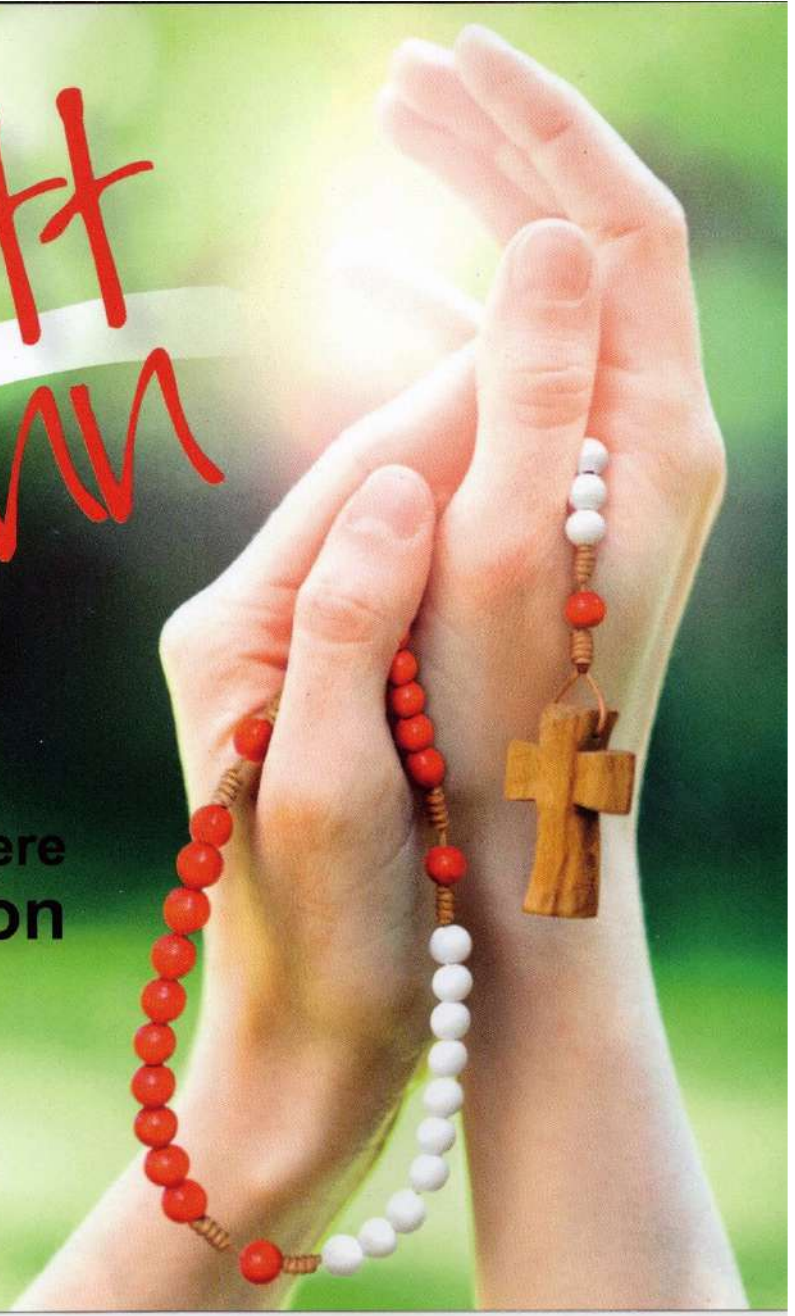
**GOTT
KANN**

Gott
kann

... eine besondere
Gebetsaktion



missio



Was brauche ich, um bei GOTT KANN mitzumachen?

Deine Gesinnung ist das Allerwichtigste: Vertrauen! Jesus sagt, dass wir Berge versetzen können, wenn unser Glaube nur so groß wie ein Senfkorn wäre. Wenn wir mit Vertrauen und regelmäßig beten, dann wird Gott für uns Berge versetzen! Für Gott ist nichts unmöglich! IHM vertrauen WIR!

Wieviel soll ich täglich beten?

Täglich ein Gesätzchen vom Rosenkranz, d.h. *ein Vaterunser* und *10 Gegrüßet seist du Maria*. Wichtig ist, dass täglich treu gebetet wird! So verbinden wir uns betend mit vielen über die Pfarrgrenzen hinaus. Wenn man schon einer anderen Gebetsgemeinschaft angehört: Du musst nichts zusätzlich beten. Denk beim Beten einfach bewusst auch an das Anliegen einer missionarischen Kirche!

Wo melde ich mich zur Gebetsaktion an?

Die Anmeldung ist einfach! Ob Kind, Jugendliche/r oder Erwachsene/r, melde dich an: Name und Adresse an **0676/87307595** (SMS/Anruf) oder *Mail an sr.inntal@dibk.at* oder Brief an **Widumweg 13 - 6426 Roppen**. Du bekommst einen Rosenkranz von MISSIO (päpstliche Missionswerke) als Geschenk mit einer Anleitung zur Gebetsaktion zugeschickt.

Mach mit - bete mit! Gottes Segen, Pfr. Johannes Laichner

**GOTT
KANN**





Ortszeitung Roppen

63. Ausgabe

HOU!

5/2020

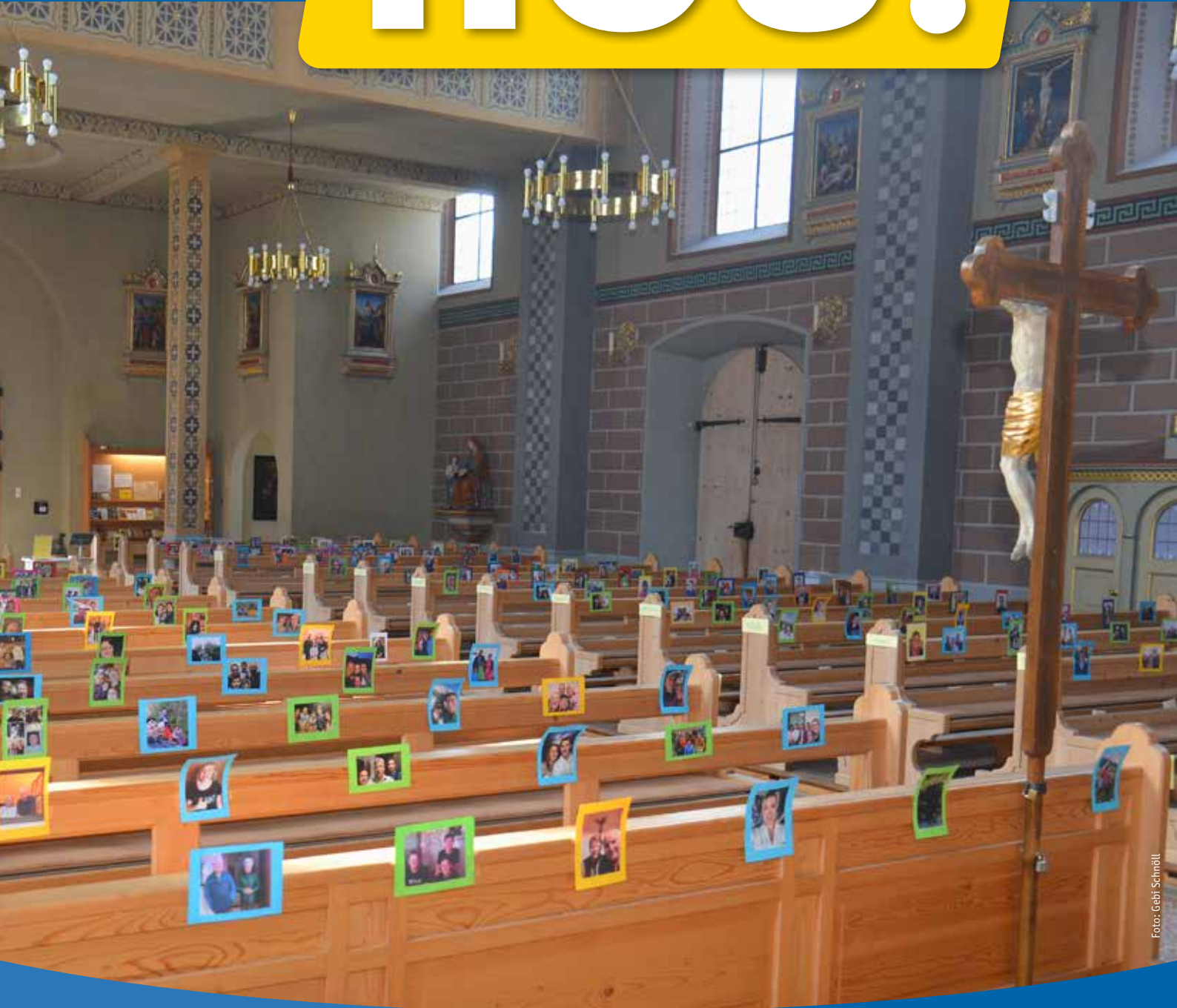


Foto: Gebi Schmöll

**HOU! wünscht allen
Mamas, Omas und Uromas
einen schönen Muttertag!**

INHALT

- Aus der Gemeinde
- Kinderkrippe/Kindergarten/Schule
- Vereine/Sport
- Kirche
- Portrait Greta Neurauter
- Chronik

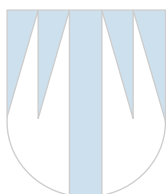
**Xund
bleiben!**

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Ropp'nerinnen und Ropp'ner!



Bürgermeister
Ingo Mayr



Wir haben lange überlegt, wie wir in Zeiten der Corona-Krise mit der Gemeindezeitung umgehen sollen. Ursprünglich war die Herausgabe ja für anfangs April geplant – mit zahlreichen Vorankündigungen, wie den österlichen Feierlichkeiten, dem Dorfputz, dem traditionellen Maifest, bei dem die 80. Geburtstage unseres Ehrenbürgers Alt-Bgm Anton Auer und seiner Gattin Mini gefeiert werden sollten, der Aussendung einer „Guten Morgen Österreich-Sendung des ORF“, der Eröffnung des Kinderzentrums usw.

Mit jedem Tag - ja anfangs beinahe stündlich - änderten sich ab Mitte März die gesetzlichen Voraussetzungen für Veranstaltungen wie auch für das gesamte öffentliche Leben. Von der Kinderbetreuung über die Kirche bis in den kleinsten Haushalt mussten zahlreiche selbstverständliche und liebgewordene Gewohnheiten massiv eingeschränkt werden – und natürlich wirkte sich das auch auf die Gemeindeführung aus: Sämtliche Sitzungen der Gemeindeorgane

wurde gestrichen, Jahreshauptversammlungen abgesagt, das Vereinsleben nahezu stillgelegt.

Dank Eurem Verständnis und Eurer Vernunft, die persönlichen Kontakte im Sinne jener Menschen, denen die Ausbreitung des Virus große gesundheitliche Probleme bereiten könnte, auf ein Minimum zu beschränken, sind wir in Roppen bisher sehr gut durch die Krise gekommen. In der Blütezeit gab es acht positive Testungen, die Erkrankten sind mittlerweile zum Glück wieder genesen.

Weniger glimpflich wirken sich die einschränkenden Maßnahmen der Regierung auf den Großteil der Unternehmen aus. Vor allem die größten Betriebe auf unserem Gemeindegebiet, die Fa. MS-Design mit rund 270 MitarbeiterInnen und Area 47 mit 170 Angestellten im Sommerbetrieb, mussten und müssen die Beschäftigtenstände stark reduzieren. Dies wirkt sich natürlich steuerlich negativ auf das Gemeindebudget aus – noch mehr jedoch auf die betroffenen Betriebe und die Arbeitneh-

rInnen selbst.

Ich hoffe, dass das Leben in den kommenden Wochen und Monaten wieder in halbwegs gewohnte Bereiche gerät, bin aber Realist genug, zu wissen, dass die wirtschaftlichen Folgen für viele von uns noch jahrelang spürbar sein werden. Ich bitte Euch um Geduld – und um die Zuversicht, dass einige dieser Folgen auch durchaus positiv sein können: indem wir zB vermeintliche Selbstverständlichkeiten, wie das Leben in einem Land in einer weitgehend intakten Natur, in dem ein funktionierendes Miteinander herrscht, eine hervorragende medizinische Versorgung und ein gutes soziales Netz gewährleistet ist, als etwas Besonderes und Beruhigendes sehen.

Ich wünsche Euch Alles Gute in dieser schwierigen Zeit, in der auch die Hilfsbereitschaft der Menschen als besonders wertvolle Erinnerung bleiben wird – nehmt weiterhin Rücksicht aufeinander und bleibt gesund – liebe Grüße –
Bgm. Ingo Mayr

Die Gemeinde und das HOU! Team gratulieren herzlich zum Geburtstag!

JÄNNER	MÄRZ
Gertraud Rauch 70	Lisa Raggl 75
Engelbert Raggl 95	Johanna Maier 80
Hansjörg Köll 75	Döndü Boyraz 70
FEBRUAR	Annaliese Pfausler 70
Maria Ennemoser 85	APRIL
Adelina Ennemoser 80	Hedwig Pohl 93
Irmgard Thuille 70	Josef Klocker 80
	Horst Bergmann 80
	Klaus Strigl 75
	Anna Maria Ladinig 90
	Leo Pfausler 70
	Helga Pfausler 85

Die nächste Ausgabe der „HOU!“ erscheint im **August 2020**. Redaktionsschluss ist der **6. Juli 2020**.

Berichte, Beiträge, Anregungen, Leserbrief etc., die in der nächsten Ausgabe Aufnahme finden sollen, werden bis Redaktionsschluss direkt im Gemeindeamt oder per Email an walserroppen420@aon.at oder atelier.egger@rundschau.at gerne entgegengenommen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kulturausschuss der Gemeinde Roppen
Obmann Günther Walser (gw)

Redaktion: Roswitha Benz (rb), Gebi Schnöll (GS), Wolfgang Raggl (wr), Ingo Mayr (im), Alexander Furtner (af), Günter Neururer (gn), Helmut Plattner (hp), Jolanda Krismayr

Chronik-Teil:

Layout & Design: Barbara Lott/Ein Produkt aus dem Hause Atelier Egger, Imst

Nahversorgung

Sorgten Ende des vergangenen Jahres noch Flugblätter und Zeitungsberichte für einige Aufregung unter der Roppener Bevölkerung, als von wirtschaftlichen Problemen und der drohenden Schließung des ADEG Marktes darin zu lesen war. „Die Bevölkerung hat durchwegs positiv auf die Berichterstattung reagiert. Unsere Stammkunden haben uns die Treue gehalten und sind noch öfter einkaufen gekommen. Das freut uns sehr“, berichtet Kaufmann Thomas Seelos.

Durch diesen Zuspruch der Gemeindebürger ist es gelungen die Schließung abzuwenden. Für die längerfristige Absicherung braucht der Betreiber des ADEG-Geschäftes jedoch weiterhin die Unterstützung der Roppner Familien. „Nur wenn die Gemeindebürger hinter unserem Markt stehen und regelmäßig dort ein-

kaufen, wird es uns auch in den kommenden Jahren noch geben. Wir wissen dass wir nicht die Sortimentsbreite der Großen anbieten können – wir bieten aber etwas anderes: trotz Abstandsvorschriften wahre Kundennähe, Flexibilität, persönliche Betreuung und einen stressfreien gemütlichen Einkauf. Wir hoffen dass dies von den Kunden auch honoriert wird“, erklärt Seelos.

„Wir sind stolz und glücklich, der Nahversorger in unserer Gemeinde zu sein und wünschen uns noch viele schöne Jahre gemeinsam mit unseren Kunden in Roppen. Und gerade in den vergangenen Wochen kamen zahlreiche neue KundInnen in unseren kleinen, aber feinen ADEG-Markt“, so der Kaufmann: „Ich hoffe, dass diese auch nach der Krise bei uns ihre Einkäufe tätigen werden!“



Der Nahversorger im Ort: Thomas Seelos.

Foto: Günther Walser

Schwierige Situation

(im) Die MitarbeiterInnen im Sozialsprengel und in den Alters- und Pflegeheimen hatten und haben in diesen Tagen Schwerstarbeit zu verrichten. Zusätzlich zur ohnehin schon aufopfernden Tätigkeit kommen durch die Isolation und die Pflicht, Abstände einzuhalten, weitere Herausforderungen dazu – die nicht immer und überall goutiert werden. So hat es einige Beschwerden darüber gegeben, dass es derzeit in den Heimen keine Besuchsmöglichkeiten gibt. Wenn man bedenkt, dass gerade in den

Heimen jene Menschen leben, deren Überlebenschancen bei einer Corona-Infektion sehr gering sind, sorgt so manche diesbezügliche Beschwerde schon für Kopfschütteln.

Seien wir froh, dass auf die Einhaltung der Hygienevorschriften und der Abstandsregelungen sowie der Schutzbekleidungs Vorschriften in unseren öffentlichen Pflegeeinrichtungen sehr gut geachtet wird – aus Rücksicht auf die Patienten, auf die zu Pflegenden und nicht zuletzt auch auf die MitarbeiterInnen selbst.

Folgt Wirtschaftskrise?

(im) Roppen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort entwickelt. Mehr als 800 Arbeitsplätze sorgen nicht nur für stattliche Kommunalsteuereinnahmen für die Gemeinde, sondern auch dafür, dass viele Menschen unseres Dorfes eine nahegelegene Beschäftigungsmöglichkeit vorfinden. Durch die Erschließung der dritten Baustufe im Gewerbepark sollte das Ziel, 1000 Arbeitsplätze in Roppen anbieten zu können, einem Stück näher gekommen werden.

Derzeit scheint aber die Corona-Krise diesem Plan entgegen wirken zu wollen. Der größte Arbeitsgeber, die Fa. MS-Design, musste viele der rund 270 Beschäftigten in Roppen arbeitslos melden oder auf Kurzarbeit umstellen, zumal die Hauptkunden – von Porsche bis zu VW und Audi – zahlreiche Aufträge stornierten. Die Firmenleitung hofft, dass – ähnlich wie bei der Bankenkrise vor zehn Jahren – sie aufgrund ihrer flexiblen Reaktionsmöglichkeiten auf Kundenwünsche bei Sondermodellen gut über die kommenden Monate kommt und der Betrieb bald wieder in der Vollproduktion steht.

Schwieriger sieht die Situation in der Area 47 aus. Mitte April sind normalerweise bereits 30.000 Übernachtungen fix gebucht – heuer sind es gerade 13.000, und selbst hinter diesen steht ein großes Fragezeichen. Zu groß ist die Abhängigkeit von der Entwicklung in den anderen europäischen Ländern sowie bei uns – auch wenn die Bundesregierung eine schrittweise touristische Öffnung in Hoffnung stellt. Insgesamt sind in den Sommermonaten 170 Menschen in der Area 47 beschäftigt – viele von ihnen wissen derzeit noch nicht, ob sie überhaupt in dieser Saison benötigt werden.

Die Roppner Schlosserei- und Stahlbauunternehmen erfreuen sich einer guten Auftragslage und haben auch während der Corona-Krise beinahe durchgearbeitet. Dennoch zeigen sich auch in dieser Branche Sorgen-

fallen, wenn es um die kommenden Auftragsperioden ab dem Herbst 2020 geht. Wenn der Tourismus im heurigen Sommer wie zu erwarten sehr mager bilanziert, wirkt sich das auf kommende Investitionen aus – zu Lasten zahlreicher Betriebe im Handel, Bau- und Baunebengewerbe.

Sehr unter den Folgen der Krise zu stöhnen haben zahlreiche Dienstleistungsunternehmen, vom Physiotherapeuten bis zum Canyoning-Guide, vom Bergführer bis zur Tagesmutter. Sie verlieren über mehrere Monate ihre Einkommensgrundlage.

Zum Glück greift der Staat tief in die Schatullen, um Härtefälle abfedern zu können. Letztlich muss aber auch dieses Geld erst wieder hereingebracht werden. Es ist zu hoffen, dass dabei nicht die Kaufkraft (und Kauflust) der Menschen zu stark eingeschränkt wird – wenn nämlich neben dem Tourismus auch der Konsum durch die heimische Bevölkerung stark einbricht, kann dies weitere langfristige negative Folgeerscheinungen für die Wirtschaft mit sich bringen.

Apropos Handel: Gerade in der Krise hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, Nahversorger in der Gemeinde zu haben. Hoffentlich bleiben die vielen neuen Kunden unserem ADEG-Geschäft und dem Bauernladen auch nach der Krise treu – sowie den zahlreichen weiteren Roppner Textilkünstlerinnen, die in den vergangenen Wochen mit der Erzeugung von Nase/Mundschutzmasken so manchen Engpass abfederten – wie auch die Fa. PureGreen mit Seifen- und Desinfektionsprodukten.

Unterstützend wird natürlich auch die Gemeinde agieren: Gemeinsam mit dem Land Tirol, das etliche Strukturunterstützungen beschlossen hat, sollen infrastrukturelle Projekte vorgezogen werden, um in den Krisenfolgezeiten mit öffentlichen Aufträgen der Wirtschaft zu helfen, wodurch zahlreiche Arbeitsplätze erhalten oder gar wieder geschaffen werden können.

Bgm Ingo Mayr

Gewerbepark-Baustufe III

(im) Mit dem Transportunternehmen „Silo Melmer“ und der Fa. Artist-Delight starteten die ersten zwei Unternehmen im neuen Teil des Gewerbeparks. Gleichzeitig errichtet die Fa. Strabag die infrastrukturellen Einrichtungen, wie den Straßenbau und die Leitungen für die Versorgung der neuen Grundstücke mit Trinkwasser, LWL, Erdgas sowie die Kanalisierung und die Straßenbeleuchtung. Silo Melmer ist ein Traditionsunternehmen, das seit dem Jahr 1947 besteht. Weit über die Landesgrenzen bekannt ist dieses Unternehmen durch seine Silofahrzeuge, die als rollende Kunstwerke über die Straßen donnern – als Werbeträger für die Urlaubsregion Pitztal, wo der erste Firmenstandort beheimatet war, oder als bunte Litfass-Säule mit Kinderportraits, die vom Airbrush-Künstler Knud Tiroch geschaffen wurden. In Imst, wo die Fa. Melmer seit

den 80er Jahren logiert, wurde der Platz zu eng und in den kommenden Jahren sollen Büros, eine LKW-Werkstatt mit Waschstraße und Stellplätzen mit mehr als 30 MitarbeiterInnen entstehen. Die Fa. „Artist Delight“ nennt derzeit noch Sölden sein Zuhause. Sie ist auf die Errichtung, den Ausbau und den Betrieb von Spezialbussen spezialisiert, die weltweit im Einsatz sind: Bei großen Sportveranstaltungen sowie bei Konzerttourneen großer internationaler Bands. Jochen Rödiger, Firmenchef von Artist Delight, plant in der künftigen Firmenzentrale in Roppen eine Werkstätte samt Sattlerei und Büroräumlichkeiten unterzubringen. Insgesamt entstehen auf diesen beiden ersten Betriebsgeländen rund 40 Arbeitsplätze. Zahlreiche weitere sollen folgen, steht die Gemeindeführung doch mit mehreren interessierten Unternehmen bereits in Kontakt.



Ein Lkw als bunte Litfass-Säule: Silo Melmer.

Foto: Melmer



Ausbau und Betrieb von Spezialbussen: Artists-Delight.

Foto: Artists-Delight

Krimis „made in Roppen“

Der gebürtige Öztaler Marco Gruber wohnt seit einigen Jahren mit seiner Gattin Petra in Roppen, wo das Paar am Sternrain ein schönes Haus errichtet hat. Marco hat dieses selbst geplant – kein Wunder, arbeitet er doch seit langer Zeit als Bautechniker und Projektleiter. Neben dieser beruflichen Tätigkeit frönt er aber noch einer Berufung: Marco Gruber schreibt Bücher – und das höchst erfolgreich. Seine Geschichten gelten als Geheimtipp bei allen LeserInnen, die Spaß an kurzweiligen, spannenden Abenteuergeschichten haben. Aber lassen wir ihn kurz selbst erzählen, wie er zu dieser Passion kam und woher er das Können hat, ganze Bücher zu verfassen und die Leserschaft in Spannung zu versetzen: „Ich lese selbst seit meiner Jugend leidenschaftlich gerne und da entstand der Wunsch, eigene Figuren und

Geschichten zu erfassen. Schon als Bub habe ich selbst Büchlein mit kurzen Geschichten gebastelt. Irgendwann setzte ich mich abends an meinen Computer und schrieb eine Story, die ich schon länger im Kopf hatte, nieder. Ich erschuf Kurzgeschichten mit bereits existierenden Charakteren, die im Internet veröffentlicht wurden. Die positiven Reaktionen der Leser ermunterten mich, meinen ersten Roman zu schreiben: Delta Operator – eiskalte Entscheidung.“ Marco Gruber versteht es, seine Geschichten rasant und kurzweilig zu halten, es stimmt die Chemie zwischen den Akteuren und die Kulisse der Öztaler Alpen stellt einen tollen Hintergrund für seine Thriller dar. HOU! gratuliert dem jungen Autor und seiner Frau, die die Buchumschläge gekonnt künstlerisch gestaltet und hofft auf viele weitere spannende Geschichten.



Marco Gruber mit zwei seiner Bücher.

Foto: Gruber

Recyclinghof - Geänderte Öffnungszeiten:

Strauchschnitt: Montag – Samstag 8:00 – 17:00
Wertstoffe: Montag, Mittwoch, Freitag, 13:00 – 17:00
 (Papier, Karton, Kunststoff, Glas, Metall, Elektro)

Es dürfen **maximal 3 Autos gleichzeitig** entladen werden – bitte bei Wartezeiten im Inneren des Autos verweilen. Und bitte mindestens einen Meter Abstand einhalten!

95. Geburtstag



Im Jänner feierte Herr Engelbert Raggl (Kässler's Engl) im Kreise seiner Familie seinen 95. Geburtstag. Zu diesem besonderen Jubiläum überbrachte Bgm. Ingo Mayr im Beisein von Vbgm. Günter Neururer und GV Günther Walser die Glückwünsche und ein kleines Geschenk der Gemeinde. Foto: Gebhard Raggl

Diamantene Hochzeit



Das Ehepaar Waltraud und Franz Ernstbrunner feierten im Februar die diamantene Hochzeit. Zu diesem besonderen Jubiläum überbrachte Bgm. Ingo Mayr im Beisein von Bezirkshauptmann Dr. Raimund Waldner die Glückwünsche der Gemeinde sowie die Jubiläumsgabe des Landes Tirol. Foto: Gemeinde

Maskierte GV-Sitzung



Auch vor der Gemeindeführung macht Corona nicht Halt. Die erste „maskierte“ Gemeinde-Vorstandssitzung in Roppen. Foto: Günther Walser

Ein großes Lob und Dankeschön für die Hilfsbereitschaft

(im) Gerade in schwierigen Zeiten lernt man die Menschen von ihrer besten Seite kennen. Diese schöne Erfahrung durfte ich in den vergangenen Wochen mehrmals machen. Als das Land Tirol und die Gemeinde Roppen zu Beginn der Corona-Krise die Bevölkerung aufrief, die eigenen vier Wände möglichst nicht zu verlassen und zur Erleichterung der Einhaltung dieser Isolation gemeinsam mit dem Vinzenz-Verein anbot, dringende Einkäufe oder Besorgungen durchzuführen, meldeten sich sofort zahlreiche Helfer - vor allem junge Ropp'nerinnen und Ropp'ner.

Ich danke allen herzlichst für ihre Hilfsbereitschaft - den zahlreichen Vereinen, vielen einzelnen Menschen, Männer wie Frauen: Ihr habt nicht nur zahlreichen MitbürgerInnen geholfen, zuhause in sicherer Quarantäne zu bleiben, sondern habt auch vielen Leuten eine riesige Freude gemacht und viel Zuversicht gegeben. Und vor allem gezeigt: Man ist nicht allein, selbst in schwierigen Zeiten nicht! Ein herzliches Dankeschön Euch Allen - die vergangenen Wochen waren nicht die einfachsten in meiner bisher 16-jährigen Amtszeit als Bürgermeister - aber durch Euch so ziemlich die Schönsten!

Bgm Ingo Mayr

Ausstellung Egmont Maier

(im) Von Jänner bis März waren die weit über die Landesgrenzen bekannten und bewundernten Kunstwerke des Roppener Künstlers Egmont Maier in der Landeshauptstadt zu sehen. Bei der Vernissage in der renommierten Galerie Reindl in der Innsbrucker Altstadt sorgten

die Exponate nicht nur bei der Roppener Delegation, angeführt von Bgm. Ingo Mayr, Vbgm. Günter Neururer und Kulturausschussobmann Günther Walser, für Begeisterung, sondern auch bei zahlreichen Künstlerfreunden, Kritikern und WegbegleiterInnen.



Künstler Egmont Maier, Kulturobmann GV Günther Walser, Vbgm. Günter Neururer und Bgm. Ingo Mair bei der Vernissage in der Galerie Reindl. Foto: Maier

Breitbandausbau – LWL

(gn) Die Gemeinde investiert derzeit kräftig in den durch öffentliche Mittel geförderten Ausbau des ultraschnellen Glasfasernetzes. Durch die rege Bautätigkeit des vergangenen Jahres hat bereits ein Großteil des Gemeindegebietes Zugang zu modernen Internetanschlüssen, die eine hochwertige Übertragung garantieren.

70 Haushalte bzw. Betriebe nutzen bereits das Glasfasernetz zur superschnellen Datenübertragung, alle sind mit dem leistungs-

starken Internetanschluss sehr zufrieden.

Der weitere Ausbau des LWL-Netzes erfolgt vom Pöblplatz, Breitweg Richtung Sportplatz. Von dort bis nach Waldele kann ein bereits verlegtes Leerrohr zur Weiterführung verwendet werden.

Außerdem werden bei Verlegungsarbeiten von Leitungen durch z.B. Tiwag, Tigas, usw. Glasfaserleitungen mitverlegt, um zusätzliche Objekte zu erschließen.



Fiber Small € 24,- <small>inkl. MwSt./pro Monat</small> 60/20 Mbit/s <small>Ungebremsst - Unlimitiert</small> KEINE Servicepauschale!	Fiber Medium € 34,- <small>inkl. MwSt./pro Monat</small> 150/20 Mbit/s <small>Ungebremsst - Unlimitiert</small> KEINE Servicepauschale!	Fiber Large € 44,- <small>inkl. MwSt./pro Monat</small> 200/20 Mbit/s <small>Ungebremsst - Unlimitiert</small> KEINE Servicepauschale!	Fiber X-Large € 54,- <small>inkl. MwSt./pro Monat</small> 250/50 Mbit/s <small>Ungebremsst - Unlimitiert</small> KEINE Servicepauschale!
---	---	--	--

Neues Komunalfahrzeug

(gn) Rechtzeitig vor Winterbeginn konnten wir den leistungsstarken, umweltfreundlichen Unimog U 430 mit Schneepflug und Streuer in Empfang nehmen. Das neue Fahrzeug ersetzt den fast 40 Jahre alten Unimog U 1000 Bj. 1982 und einen U 1600 BJ. 1999, die beide inzwischen verkauft wurden.

Während der Wintermonate sorgt das moderne Fahrzeug für sichere Straßenverhältnisse – bei gleichzeitig sparsamen Verbrauch von Streugut – im gesamten Gemeindegebiet.

Im Sommer werden mit dem leistungsstarken Unimog alle anfallenden Transportaufgaben und vieles mehr erledigt.



Schlüsselübergabe an Mitarbeiter im Bauhof.

Foto: Gemeinde Roppen

Roppner Waalweg

(gn) Die Wasserknappheit und damit verbundene Dürreperioden waren im Tiroler Oberland immer schon ein Problem und deshalb wurden bereits vor mehr als 100 Jahren oft sehr aufwendige Wasserwaale gebaut.

Seit einiger Zeit ist es ein gemeinsames Anliegen der Wassergenossenschaft und der Gemeinde Roppen, mit Hilfe von EU-Fördermitteln und dem Tourismusverband, die alte Waalanlage (Waal und dazugehöriger Steig) instand zu setzen und wieder Wasser vom Walder Bach zu den Feldern zu leiten.

Der geplante Waalweg verläuft vom Sportplatz entlang des bestehenden alten Wasserwaals bis

zur alten Hängebrücke, weiter über den Steig zur Karrer Höhe, auf dem bestehenden Steig durch den Wald zurück über Seeanger und Totengasse zum Sportplatz. Entlang des Waalweges könnten Thementafeln mit Informationen, wie z.B. historischer Wasserwaal, Landwirtschaft vor 100 Jahren, Arlbergbahnbau durch die Innschlucht usw., aufgestellt werden.

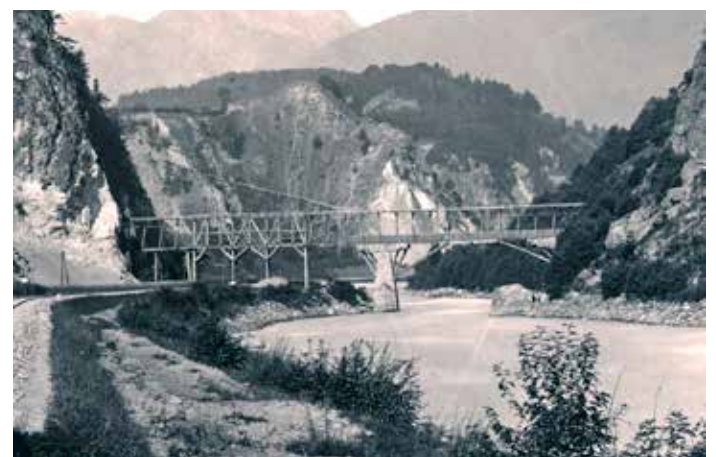
Ziele des Projektes:

- Aufrechterhaltung des alten Wasserrechtes
- Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen
- Bewässerung Sportplatz
- Rundwanderweg



Alter Wasserwaal.

Foto: Günter Neururer



Alte Holzbrück über den Inn.

Foto: Chronik

Interessantes und Neues aus der Kinderkrippe

Wer bin ich? Wer möchte ich sein?

In der Faschingszeit stellten wir unseren Kindern eine Verkleidungskiste zur Verfügung. Ritter, Drache, Clown, Prinzessin,... Die Kinder fanden dort allerhand Utensilien und kreierten ihre eigenen Kostüme.

Das Verkleiden, sich im Spiegel betrachten und in andere Rollen schlüpfen, macht schon den Kleinsten großen Spaß und trägt zum Erlangen und der Entwicklung der eigenen Identität bei.

Zusätzlich boten wir den Kindern lustige Faschingsspiele, Zwergenturnen, Kasperltheater, Kinder schminken etc.an.

Auch die Fasnacht stand schon im Interesse unserer Kleinsten und es wurde auch bei uns fleißig geprobt.

Ein besonderer Höhepunkt in der Faschingszeit war unser gemeinsames „Zwergenfest“. Zu diesem Anlass bedruckte jedes



Die Zwergenparade mit den selbst bedruckten Zwergenschürzen.

Kind mit viel Fleiß seine eigene Zwergenschürze und wir nähten für alle eine Zwergenmütze.

Wir ließen uns Faschingskrapfen schmecken, tanzten, sangen, feierten und machten einen Besuch im Gemeindeamt.

Elternabend im neuen Kinderzentrum

Am 6. Februar 2020 luden wir alle Eltern zu einem gemütlichen Abend ein.

Zu Beginn referierte Melanie Platzer von „Fit for Family“ zum

Thema „Liebevoll Grenzen setzen im Trotzalter“, anschließend hatten alle die Möglichkeit, die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen. Bei gemütlichem Beisammensein ließen wir den Abend ausklingen.



Vielfältige Verkleidungen der Kinder im Fasching.

Interessanter Vortrag beim Elternabend.

Fotos: Kinderkrippe

Notbetrieb

Das Zurückfahren auf einen Notbetrieb in den Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen stellt für Familien eine große Herausforderung dar – gleichzeitig aber auch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Verhinderung einer schnellen Ausbreitung des Virus. Daher wurden diese Einrichtungen entsprechend der Vorgabe des Landes seit Mitte März nur für besonders notwendige Betreuungen auch bei uns in Roppen offen gehalten, wobei immer wieder an die die Empfehlung, die Kinder möglichst zuhause zu lassen, erinnert wurde. Kinder von berufstätigen Eltern können seither zu eingeschränkten Zeiten betreut werden, wobei auf die Betreuung von Kindern, deren Eltern in „systemrelevanten Berufen“ (medizinische Versorgung, Pflege, Lebensmittelproduktion und -handel, öffentlicher Dienst) tätig sind, das

Hauptaugenmerk gelegt wird. Dankenswerterweise wurden diese Empfehlungen zum Großteil eingehalten. Leider mussten einige Kinder jedoch auch abgewiesen werden – bzw. deren Eltern davon überzeugt, dass eine Betreuung nicht im Sinne des Gesetzgebers sei, weil entweder keine echte Berufstätigkeit gem. Sozialversicherungsgesetz vorlag oder andere grundlegende Voraussetzungen fehlten. Ich danke für das Verständnis bei allen, die unsere Argumente überzeugten, und bitte jene, die über Absagen verärgert waren, um Einsicht, dass die Wahrung der Gesundheit und der Sicherheit der Pädagoginnen, Helferinnen sowie der anderen Kinder und deren aller Familien aus unserer Sicht Priorität hatten und haben – **Bgm. Ingo Mayr und die Kinderkrippe-, Kindergarten- und Volksschulteams**

Liebe Kinder der Kinderkrippe und des Kindergartens, liebe Eltern!

Die ersten vier Wochen seit dem Herunterfahren des öffentlichen Lebens infolge der Corona-Epidemie haben wir in Roppen zum Glück ohne größere Probleme über die Runden gebracht. Wir alle gemeinsam haben durch unsere Disziplin und die Einhaltung der Einschränkungen dazu beigetragen.

Das Zurückfahren auf einen Notbetrieb in den Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen stellt für Familien eine große Herausforderung dar – gleichzeitig aber auch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Verhinderung einer schnellen Ausbreitung des Virus.

Daher werden diese Einrichtungen entsprechend der Vorgabe des Landes auch in den kommenden Wochen nur für besonders notwendige Betreuungen bei uns in Roppen offen gehalten: Es wird weiterhin empfohlen, dass Kinder möglichst zuhause betreut werden.

Kinder, deren Eltern berufstätig sind, können zu eingeschränkten Zeiten (7:00 - 13:00) in der Kinderkrippe und im Kindergarten betreut werden, wobei auf die Betreuung von Kindern, deren Eltern in „systemrelevanten Berufen“ (medizinische Versorgung, Pflege, Lebensmittelproduktion und -handel, öffentlicher Dienst) tätig sind, das Hauptaugenmerk gelegt werden muss.

Wir rechnen damit, dass diese Einschränkungen ab Mai schrittweise aufgehoben werden können.

Wir bitten Euch, auch weiterhin die Kontakte zu den Mitmenschen auf das Wesentlichste zu reduzieren, die Abstände einzuhalten, die Hände zu waschen und – z.B. beim Einkauf oder beim Recyclinghofbesuch – einen Mundschutz zu tragen.

Die Teams der Kinderkrippe und des Kindergartens

Fasching im Kindergarten

Anfang Februar widmeten wir uns ganz der Fasnacht:

Wir studierten das Fasnachtslied ein, informierten uns genau über dieses gelebte Brauchtum und spielten Hexen, Bären, Roller und Scheller nach. Martin Prantl und Alexander Furtner vom Fasnachtsverein besuchten uns und erzählten uns Wissenswertes über die Roppner Fasnacht.

Den Höhepunkt der Faschingszeit bildete das Blumenfest. Jede Gruppe bastelte passend zum Gruppennamen (Glockenblume, Löwenzahn, Gänseblümchen, Ringelblume) die Kopfbedeckung. Ab 11 Uhr zogen wir am Unsinnigen Donnerstag dann verkleidet, fröhlich durchs Dorf. Eigens dafür komponierten wir ein Lied, den „Blumen-

Rockn'Roll“. Weiter ging's am Rosenmontag mit einer lustigen Faschingsturnstunde und am Faschingsdienstag fand die traditionelle Faschingsfeier statt, bei welcher Krapfen, eine Kinderdisco und Gesellschaftsspiele nicht fehlen durften.



Wasserfarbenmalerei zum Thema Fasching.



Martin Prantl und Alexander Furtner berichteten kindgerecht so einiges über die Roppner Fasnacht.



Blumenfest der Kindergartenkinder.

Fotos: Kindergarten Roppen

Einblicke in den Schulalltag der Volksschule Roppen

„Projekt Mathe cool- Mathematik mit der Uni Innsbruck“

Am 12. Dezember haben wir Lehrpersonen, Professoren und Mathematikstudentinnen der Uni Innsbruck an unsere Schule eingeladen. Mit einem abwechslungsreichen Stationsbetrieb haben alle Kinder z. B. Schätzspiele durchgeführt, verschiedene geometrische Körper gebastelt bzw. Längen und Breiten von Gegenständen ermittelt. Die Kinder und wir LehrerInnen waren gleichermaßen begeistert. Das Projekt „Junge Uni Innsbruck-Mathe cool“ freute sich über die positive Resonanz unserer Schule und besucht uns im Frühjahr wieder. Dann werden wir unter anderem die Höhe des Kirchturmes berechnen.

Die besten aller Schuljause ...

.... sind die „Gesunde Jause“ in der Volksschule. Diese wird an 16 Schultagen von den Eltern für die SchülerInnen vorbereitet. Dazu wird keine Mühe und kein Einsatz gescheut, um den Gaumen der Kinder kulinarisch und gesund zu verwöhnen. Am Jausenplan stehen Selbstgemachtes wie Müsliriegel, feine Joghurt-

cremen, Kuchen, Obstspalten, liebevoll belegte Brötchen und vieles mehr. Vielen Dank für den Einsatz!

„In der Faschingszeit ich mich gern verkleid'...“

Am Faschingsdienstag war es wieder so weit. In der Schule wurde Fasching gefeiert. Dazu stand heuer unter anderem ein Spaziergang durch das Dorf mit Besuch im Kindergarten und in der Gemeinde am Programm. Unsere Schulkinder wurden dabei auch vom „Hänsele“ begleitet. Bereits seit drei Jahren verirrt sich das „Hänsele“ im Fasching in unsere Schule und treibt dort allerhand „Schabernack“: Das „Hänsele“ spricht nicht, aber die Schulkinder munkeln, dass das „Hänsele“ „a Deitscher“ sei, dem es bei uns in der Volksschule im Fasching einfach so gut gefällt, dass er dazu jährlich nach Roppen reist. Vielen Dank auch für die köstlichen Faschingskrapfen und Wurstsemmeln, welche die Gemeinde jedes Jahr spendiert.

„Roppener Fosnochtsunterricht“

Nachdem sich unsere Schule in einem Schulentwicklungsschwerpunkt in den nächsten drei Jahren mit dem Thema Roppen, zu dem auch der Brauchtum rund um die Fasnacht gehört, befasst, war die Freude groß, als der Roppener Fosnochtsobmann Prantl Martin mit Alexander Furtner alle Klassen der Volksschule besuchten. Sie erzählten vom Ursprung der Roppener Fosnacht, zeigten einen kleinen Film, beantworteten geduldig die Fragen der Kinder und führten sogar noch ein spannendes Fosnochtsquiz durch. Alle waren begeistert.



Tangram legen.



Stationsbetrieb zum Thema „Mathe cool“.



Faschingsbesuch im Kindergarten.



Die Schule und das „Hänsele“ im Kindergarten.

Foto: Volksschule Roppen

Tolles Vogelschutzprojekt

Viel Begeisterung, Zeit und Arbeit steckt hinter der Idee, Vogelnistkästen zu bauen und sie dann Schulkindern zu schenken. Eine Anzahl heimischer Betriebe hat diese Aktion unterstützt,

indem sie die Patenschaft für einen oder mehrere Nistkästen übernahmen.

Die Nistkästen wurden speziell für Blau-Tannen und Schwanzmeisen gebaut.



Folgenden Firmen herzlichen Dank für die Unterstützung!

Abfallbeseitigungsverband Westtirol, STRABAG AG Imst
Ambrosi Metallbau GmbH, MS-Design GmbH, PORR Bau GmbH
Stahl und Metallbau Hörburger GmbH

Raika-Jugendcup

Der Raika-Jugendcup des Bezirksschützenbundes Imst ist eine Wettkampfsreihe, in der die NachwuchsschützInnen des Bezirkes Imst in acht Runden um den Sieg in den einzelnen Klassen kämpfen. Von der Schützengilde Roppen nahmen daran heuer neun Mädchen und Burschen teil. In der Klasse Jugend 1 weiblich erzielte Jana Köll während der ge-

samten Saison hervorragende Ergebnisse, was ihr schließlich den Sieg in dieser Klasse einbrachte. Für weitere Medaillengewinne sorgten Raphael Thurner in der Klasse Jugend 1 männlich sowie Maximilian Thurner und Levi Larcher in der Klasse Jungschützen. Über Bronze konnte sich außerdem Hanna Köll bei den Junioren freuen.



Jana Köll (Mitte) gewann den Raika-Jugendcup in ihrer Klasse.

Bezirksrundenwettkämpfe

Zehn Runden lang dauerten die Luftgewehrrundenwettkämpfe des Bezirkes Imst. In drei Klassen (A, B und C) kämpften Vierermannschaften um den Klassensieg und um Auf- oder Abstieg. Roppen 1 dominierte die diesjährige Meisterschaft und beendete die Rundenwettkämpfe als Sieger. Roppen 2, ebenfalls in der höchsten Wettkampfklasse im Einsatz, schaffte ohne Probleme den Klassenerhalt und Roppen 3 konnte sich im Mittelfeld der

Klasse B behaupten. Die Siegermannschaft wurde in diesem Jahr gebildet von Marie-Theres Auer, Katharina Auer, Franziska Stefani, Johannes Stefani und Arabella Schauer. In der „Zweier“-Mannschaft kämpften hauptsächlich Hanna Köll, Hans-Hermann Auer, Marianne Benz und Thomas Ennemoser. Die „Dreier“-Mannschaft bildeten Norbert Stefani, Gebhard Ennemoser, Alois Schuchter, Ewald Auer und Christian Köll.



Roppen 1 mit Johannes und Franziska Stefani, Marie-Theres Auer und Arabella Schauer (v.l.) – nicht im Bild: Katarina Auer.

Fotos: Schützengilde Roppen

Bezirksmeisterschaften

Insgesamt 9 Medaillen bei den Luftpistolen- und Luftgewehr-Bezirksmeisterschaften

Sehr erfolgreich verliefen die diesjährigen Luftpistolen- und Luftgewehr-Bezirksmeisterschaften in Oetz, Haiming und Mieming für die Roppener Schützen. Fünf Gold-, drei Silber- und eine Bronzemedaille hatten die Sportschützen bei ihrer Heimreise im Gepäck. Bei den Luftgewehrschützen gelang Marie-Theres Auer, Franziska Stefani, Arabella Schauer und Hanna Köll das „Meisterstück“ – sie wurden mit 1633,8 Ringen Bezirksmeister 2020, gefolgt von Umhausen (1619,2) und Mieming (1611,4). Marie-Theres Auer setzte sich außerdem auch bei den Frauen durch – sie wurde Bezirksmeisterin, Franziska Stefani holte in dieser Klasse Bronze. Arabella

Schauer erreichte den undankbaren vierten Platz. Eine weitere Goldmedaille sicherte sich Jana Köll in der Klasse Jugend 1 weiblich mit hervorragenden 202,3 Ringen. Somit holte sie nach dem Sieg im Raika-Jugend-Cup auch noch den Bezirksmeistertitel nach Roppen. Für die Goldmedaillen bei den Pistolenschützen sorgten Elisabeth Ladinig in der Frauenklasse und Wolfgang Machac in der Klasse LP-aufgelegt Senioren. Silbermedaillen gewannen Norbert Stefani in der Klasse Senioren 1 und Maximilian in der Klasse Jungschützen (Luftgewehr). Bei den Pistolenschützen gab es noch eine Silbermedaille für Simon Wieser in der Klasse Junioren.



Siegerfoto in der Frauenklasse mit Bezirksmeisterin Marie-Theres Auer (Mitte) und Bronzemedailengewinnerin Franziska Stefani (rechts).



Bürgermeister Ingo Mayr mit den Musterern des Jahrganges 2002.

Foto: Mayr

Blasmusikwettbewerb

Alle zwei Jahre veranstalten die Musikbezirke Imst und Landeck gemeinsam den Wettbewerb der österreichischen Blasmusikjugend. Am 22. Feber stellten sich im Saal der HAK Imst insgesamt 24 Gruppen einer fachkundigen Jury.

Für die Musikkapelle Roppen haben Michelle Resch, Jannis Santer und Markus Pohl in Ensembles der Landesmusikschule teilgenommen, Leonie Weidlich und Mario Pohl traten im ver-

einseigenen Duo der Musikkapelle Roppen auf. Es wurden hervorragende Leistungen geboten. Wir danken unseren JungmusikanInnen sehr herzlich für die Teilnahme und gratulieren zu ihren Erfolgen.

Eine besondere Auszeichnung erreichte das Klarinetten-Ensemble „Klarino“ mit Michelle Resch. Sie erspielten 90 Punkte und haben sich für die nächste Stufe, den Landes-Wettbewerb, qualifiziert.



Jannis Santer (links) mit dem Ensemble der Musikschule.



Leonie Weidlich und Mario Pohl traten im vereinseigenen Duo der Musikkapelle Roppen auf.



Michelle Resch (2. v. links) mit dem Ensemble der Musikschule. Fotos: MK Roppen

Tirolissimo für Büro Rene

Büro Rene ist stolzer Gewinner eines Tirolissimo 2019 in der Kategorie Editorial Design für das Jugendmagazin „DreiD“ vom Österreichischen Alpenverein.

In dieser Kategorie wird die grafische Gestaltung von Zeitschriften, Magazinen und Büchern ausgezeichnet.

Nach insgesamt vier Nominierungen in den letzten Jahren konnten nun endlich die begehrte Trophäe mit nach Hause genommen werden. Bei über 100 Einreichungen in verschiedenen Kategorien von Corporate Design, Editorial Design, Plakatge-

staltung uvm. konnten sich Büro Rene unter den letzten vier Nominierten behaupten.

Der Tirolissimo ist eine hohe Auszeichnung in der Tiroler Werbewirtschaft und wird von vielen hoch geschätzt. Gerade als kleine, junge Werbeagentur ist es eine besondere Ehre, diesen Preis zu gewinnen.

„Der nächste Tirolissimo ist 2021, wo wir schon gespannt hineifern und auch sicher wieder einige schöne Projekte einreichen werden – und wer weiß, vielleicht gewinnen wir ja wieder!“, so René Raggl zuversichtlich.



Büro Rene gewinnt begehrten Tirolissimo.

Foto: Büro Rene

Aktion Fastensuppe 2020

Ein herzliches Vergeltsgott ALLEN, die wieder durch die Teilnahme an der Aktion ihre Solidarität den Menschen gegenüber gezeigt haben, deren Dasein ein ständiger Kampf ums Überleben bedeutet.

Das Spendenergebnis ist mit 1.700 Euro sehr erfreulich. Der Erlös wird heuer für Projekte der Kath. Frauenbewegung in Nordindien verwendet. Aber auch Pfr. Peter, der seit Jahren ein Projekt in seiner Heimat Indien unterstützt, freut sich jedes Jahr über einen Beitrag aus den Einnahmen und dankt allen recht herzlich. Vergeltsgott der Bäckerei Rudigier in Haiming und der Bäckerei Perktold in Imst für die Brotspenden.

Unserer „Chefköchin“ Annelies Huter ein herzliches Danke sowie den Helferinnen Marie-Luise, Marion, Sonja, Mariele und Hanni, ebenfalls Luigi und Franzl für das Zubereiten und Braten der beliebten „Kaspressknödel“.

Unser reichhaltiges Suppenangebot verdanken wir auch der Mitarbeit von Ursula, Margit, Gretl, Hanni, Gertrud, Cordula, Marie-Luise, Vroni und Marianne.

Für das Herrichten und Putzen des Saales sei wiederum Manfred gedankt, für die Mitgestaltung der Einladung dem Alex - und der Gemeinde für die Übernahme der Postwurfsendung.

Die Gesamteinnahmen in den vierzehn Jahren betragen übrigens ca. 19.000 Euro.

M.Th. Heiß

Fasnacht 2020 - voller Erfolg bei Kaiserwetter

(gw) Eine wunderschöne Fasnacht ist am 16. Februar 2020, besucht von zahlreichen Gästen aus nah und fern, zu Ende gegangen.

Die Vorbereitungen zur heurigen Fasnacht haben bereits im September des Vorjahres begonnen. In vielen Sitzungen des Komitees wurden die organisatorischen Herausforderungen abgearbeitet, um einen geordneten Ablauf der Fasnacht zu garantieren. Da die GH Rudigier und GH Karlsruhe geschlossen waren und der Umzug am Löckpuitter Platzl endete, mussten im Kultursaal ca. 300 Aktive sowie zahlreiche Ehrengäste und Besucher kulinarisch versorgt werden. Das Team um Obm. Stv. Christoph Auer hat dies bestens gemeistert. Ein großes Lob an dieser Stelle an das Team! Bei der Jahreshauptversammlung am 11.11.2019 präsentierte Obmann Martin Prantl unter

zahlreichem Besuch der Roppner Fasnachtler das diesjährige Fasnachtsplakat, gestaltet von der Roppner Kunststudentin Lorena Röck.

Schon seit Monaten wurden die Fasnachtler von ihren Müttern, Frauen und Freundinnen tatkräftig unterstützt. Zahlreiche Stunden verbrachten sie für das Nähen der prächtigen Kostüme und das Anfertigen des Schmuckes für die Masken. Ohne diese Unterstützung gäbe es keine Fasnacht. Recht herzlichen Dank dafür!

Die Wagenbauer opferten seit Monaten viel Freizeit in den Bau ihrer aufwendigen und wunderschönen Wägen.

Die div. Veranstaltungen vor der Fasnacht (1. Schallerprobe 26.12.2019, Vollprobe 18.1., Hex holen 1.2., 2.Generalprobe 8.2., Wagenschau 14.2.2020) wurden von der Roppner Bevöl-

kerung zahlreich besucht. Dazwischen hielten die einzelnen Gruppen zusätzlich ihre Proben ab, um für die Fasnacht gerüstet zu sein.

Am Sonntag, dem 16. Februar 2020, war es dann endlich soweit. Begonnen hat der Tag um 6.00 Uhr früh mit dem Besuch der Fasnachtsmesse.

Zahlreiche Fasnachtler waren anwesend, danach begaben sich die Gruppen zu einem gemeinsamen Frühstück.

Bei idealem Fasnachtswetter, setzte sich der Umzug nach dem Zwölfuhrläuten, angeführt von der Hauptfigur der Roppner Fasnacht, die „Tschirgethex“, beim Angelus in Bewegung.

Zahlreiche Besucher begleiteten den Umzug und waren von den farbenprächtigen Gruppen und den aufwendig gebauten Wägen sehr begeistert.

Gegen 14.30 Uhr erreichte der

Umzug das Gemeindezentrum und wurde von zahlreichen Gästen aus Politik und Wirtschaft auf der Ehrentribüne empfangen.

Nach dem „Einführen“ der Besucher fuhren die Fasnachtswägen vorbei und sorgten für große Bewunderung.

Die Labergruppe präsentierte besondere Vorkommnisse der letzten Jahre humorvoll in Form von Gedichten und Liedern.

Der Umzug erreichte um ca. 17.30 Uhr das Löckpuitter Platzl. Nach einem schönen, aber auch anstrengenden Tag endete die Fasnacht 2020 um 18 Uhr mit dem Schlusskroas. Alle Fasnachtler waren erschöpft, aber auch stolz und glücklich über die wunderschöne Fasnacht.

Der Roppner Fasnachtsverein „Tschirgethex“ bedankt sich recht herzlich für die große Unterstützung und freut sich schon auf die Fasnacht 2024.



Die Gruppe der „Waldmand'ln“.



Der „Kroas“ vor dem Gemeindeamt.



Die Roller- und Schaller-Gruppe.



Die Hexen-Gruppe.

Fotos: Fasnachtsverein Roppen

Bericht der Schützenkompanie

Am 19. Oktober 2019 gratulierte eine Abordnung unserem Kundschafter Manuel Pohl und seiner Frau Sarah mit einer Kanonensalve zur Hochzeit in Umhausen.

Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute für Ihren gemeinsamen Weg.

Am 20. Oktober 2019 fand in Roppen die Viertel- und Regimentsversammlung statt, bei der sich auch die zwei Kandidaten für die Wahl zum neuen Landeskommendanten vorstellten. Der Kultursaal war mit Schützen aus den Bezirken Reutte, Landeck und Imst gut gefüllt.

Zur Adventszeit wurde wie jedes Jahr ein Christbaum am Burschl aufgestellt und beleuchtet. Die Kompanie bedankt sich bei den Helfern sowie bei Gerold Raggl, der uns wieder den Baum zur Verfügung gestellt hat.

In der Vorweihnachtszeit trafen

sich große und kleine Schützen zum gemeinsamen Basteln, um am Weihnachtstag das Friedenslicht an unsere Ehrenmitglieder, Unterstützer und langjährigen Mitgliedern zu überbringen.

Beim heurigen Kompanieschiessen bei der Schützengilde wurden Hanna Köll und Florian Köll Kompaniemeister. Wir gratulieren!

Im Februar fand in Hochoetz das Bataillonsschiessen statt, bei dem sich unsere Jungschützen in allen Klassen auf den Siegerpodest platzierten. Gratulation und Danke für eure Teilnahme! Zum 80. Geburtstag unserer Regiments-Ehrenzeichenträgerin Adeline Ennemoser gratulierte eine Abordnung recht herzlich zum Geburtstag. In geselliger Runde konnten wir mit der Jubilarin auf ihren runden Geburtstag anstoßen.

Unser Schützenkamerad Mathias Köll feierte im Februar seinen 30.

Geburtstag und lud die Schützenkompanie zu seiner Feier im Kultursaal herzlich ein.

Nach dem Abschreiten der Front nahm Mathias die Ehrensalve und den Kanonensalut mit großem Stolz entgegen. Wie wir unseren Mathias kennen, war es für ihn selbstverständlich, in seiner Schützentracht seinen Geburtstag zu feiern. Uns allen wird die gesellige Feier noch lange in Erinnerung bleiben.



Gemeinsam gebastelt: Friedenslicht.



Gratulation an Sarah und Manuel Pohl.



Die Jungschützen beim Bataillonsschiessen.



Adeline Ennemoser wurde 80 Jahre alt.



Christbaum-Aufstellen am Burschl.



Mathias beim Abschreiten der Front.

Fotos: Schützenkompanie Roppen

Jungscharleiterin des Seelsorgeraumes Inntal

Für die Stelle als Jungscharleiterin in unserem Seelsorge- raum, welche von der Diözese Innsbruck ausgeschrieben wurde, hatte sich unter anderem Nadja Berruyer aus Roppen be- worben und nach einem positiven Bewerbungsgespräch auch erhalten.

„Zacher's Nadja“ hatte sechs Jahre als Sozialpädagogin im Don Bosco Mädcheninternat in Stams gearbeitet. Diese Zeit, in der sie Mädchen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren begleitet hatte, möchte Nadja keinesfalls missen. Nadja, inzwischen Mutter von zwei Mädchen, freut sich auf die Arbeit mit den Kindern aus unse- rer Pfarre und den Pfarren Mils, Karrösten und Karres.

Jungschar – die Kinder werden in die Mitte gestellt

Jeder Pfarre ist es wichtig, den Kindern außerhalb von Schule und diversen Vereinen die Mög- lichkeit zu bieten, Gemeinschaft zu erleben – Kind zu sein in der Gemeinschaft der Ortskirche.

Wann darf ich zur Jungschar?

Nach der Erstkommunion ist jedes Kind herzlich eingeladen, zur Jungschargruppe zu kommen, jedes Mädchen, jeder Bub.

Eine separate Gruppe für Teens?

Das wäre interessant. Bei genü- gend Interessierten ließe sich dies verwirklichen und das Pro- gramm kann dem Alter ange- passt werden.

Wo finden die Jungscharstun-

den statt?

Wir treffen uns im Widum in Rop- pen. Je nach Programm bleiben wir dort oder verlassen gemein- sam unseren Treffpunkt.

Wann finden die Gruppenstun- den statt?

Alle wichtigen Infos dazu werden euch von der Gruppenleiterin schon früh bekanntgegeben.

Wichtige Informationsquelle: www.kirche-inntal.at

Ein Blick in die Planung unserer Jugendleiterin Nadja verrät, dass sich die Kinder auf ein ausgewo- genes Programm freuen dürfen.

„Es wird viel gespielt, herumge- tollt, gebastelt, gemalt oder ein- fach mal gechillt und über Gott und die Welt geredet“.

Nadja freut sich auf die Arbeit

mit den Kindern und bedankt sich für das Vertrauen, das ihr geschenkt wird.

Pfarrer Johannes freut sich über die Bereitschaft Nadjas, als Jungscharleiterin zu arbeiten, und wünscht sich, dass viele dies- ses Angebot der Pfarre nutzen.

Wunsch unserer Diözese:

Es tut jedem Kind gut, wenn es eine solidarische Bestärkung in seinem Jungschar-Engagement erfährt und auch zu Hause eine gewisse Offenheit für religiöse Themen und Fragen gegeben ist. Wenn ihr Kind einer Jungschar- gruppe angehört, wäre es schön, wenn sie bei der Planung ihres Familienprogramms Rücksicht nehmen könnten auf die Termine der Jungschar.



Die engagierten Jungschar-Kinder.

Foto: Nadja Berruyer



Nadja mit ihren Töchtern Elsa und Ida.

Foto: Günther Walser

Damals & Heute



Eröffnung Minigolfplatz am 13. Juli 1975v

Foto: Ernst Röck



Kinderzentrum 2020.

Foto: Rene Raggl

Sensationsfund bei Sanierung der Lourdeskapelle

(im) Unter der Aufsicht von Pfarrer Johannes, seines Zeichens nicht nur Theologe, sondern auch Dr. der Archäologie, wird derzeit die Lourdeskapelle von Restaurator Martin Prantl aus Haiming fachgerecht renoviert und restauriert. Bei der Freilegung der Kapelle in der Woche nach Ostern, mit der die feuchten Grundmauern und Fundamente trockengelegt werden sollten, stieß das Grabungsteam auf großartige Fundstücke: Die Grundmauern der alten gotischen Pfarrkirche aus dem Jahr 1460 wurden – sehr gut erhalten – in einer Tiefe von rund zwei Metern gesichtet. Die Mauern wurden natürlich fotografiert, vermessen und mit den bestehenden Plänen abgeglichen. Dabei konnte das wahre Ausmaß der alten Kirche festgestellt werden: Roppen hatte bereits vor 550 Jahren ein großes steinernes Gotteshaus, das nach dem Bau der neuen Pfarrkirche leider in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts abgerissen wurde. Eine Inschriftentafel an der Außenseite der 1899 errichteten Lourdeskapelle erzählt Näheres zum Bau: „Diese Doppelkapelle, zu Ehren der jungfräulichen Gottesmutter Maria geweiht, wurde im Jahr 1899 an eben der Stelle erbaut, wo bereits früher durch 600 Jahre hindurch ein Kirchlein zum hl. Leonhard gestanden ist. Als die schöne neue Kirche in Roppen in den Jahren 1853–1856 erbaut wurde, wurde die alte Kirche abgetragen. Um nun

das Andenken an die alte Kirche und den alten Friedhof zu erhalten und den besonderen Schutz der Gottesmutter von Lourdes für Gemeinde und Volk zu erbitten, wurde diese Kapelle erbaut. Maria von Lourdes, bitte für uns! 1900.“ Besonders fallen die farbenfrohen Mosaikfelder am Treppengiebel der Kapelle auf (1913 ausgeführt). Sie stellen Jesus Christus, die Gottesmutter Maria und die Heiligen Josef und Johannes Nepomuk dar. In der oberen Kapelle, die bei Sterbefällen auch als würdiger Ort der Aufbahrung der Verstorbenen dient, finden sich Seccomalereien vom akademischen Maler Virgil Groder aus Kals in Osttirol (dargestellte Szenen: Verkündigung Mariens; Heimsuchung, Darbringung im Tempel, 12-jähriger Jesus im Tempel, Maria Himmelfahrt, Krönung Mariens im Himmel). Eine Marienfigur in einer Steingrotte erinnert an die Erscheinung der Gottesmutter in Lourdes, die der hl. Bernadette Soubirous 1858 mehrmals zuteil wurde und zum Entstehen des großen französischen Wallfahrtsortes beitrug.

Da seit der letzten Restaurierung 1981/1982 der Zahn der Zeit arg an dem kleinen Gotteshaus genagt hat und vor allem die Bodenfeuchtigkeit den alten Mauern zu schaffen macht, beginnt die Gemeinde Roppen in diesen Wochen mit einer umfassenden Außen- und Innensanierung. Neben einer Trockenlegung der Mauern werden auch



Die Lourdeskapelle, die als Aufbahrungshalle dient. Die Linierung zeigt, wo die erste Pfarrkirche errichtet war.
Foto: Pfarrer Johannes Laichner

die schönen Malereien in den beiden Kapellenräumen aufgefrischt und die ursprüngliche Farbgebung der Außenfassade wiederhergestellt. Neben der Sorge um ein herausragendes Kulturdenkmal zeugen diese

Bemühungen auch vom großen Vertrauen an die Gottesmutter Maria, die auch weiterhin ihren Schutzmantel über unser Dorf und seine Bewohner breitet. Maria mit den Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib!



Pfarrer Johannes Laichner legt bei den Grabungsarbeiten selbst Hand an.

Foto: Gebi Schnöll



Johannes Laichner ist nicht nur Priester, sondern auch ein promovierter Archäologe. Er säuberte und archivierte viele der direkt neben der Lourdeskapelle ausgegrabenen Fundstücke.
Foto: Gebi Schnöll



Ein Steinrelief, vermutlich ein Weihwasserbrunnen, mit dem eingemeißelten Portrait dürfte um 1600 geschaffen worden sein. Aufgelegt einige Reste von der Stuckatur.
Foto: Gebi Schnöll

„Stille Messen“ gingen rund um den Globus

Pfarrer Laichner liest in der Roppener Kirche vor Selfies „Stille Messen“, über die inzwischen weltweit berichtet wurde

(GS) Voraussichtlich noch bis Mitte Mai dürfen keine Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und andere kirchliche Feiern abgehalten werden, Beerdigungen sind nur im kleinen familiären Rahmen gestattet, der Sterbegottesdienst kann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Was das Besuchsverbot von Messen betrifft, hatte Pfarrer Johannes Laichner eine großartige Idee, die inzwischen weltweit Beachtung gefunden hat. Angefangen hat es damit, dass der Geistliche trotz des Ausgehverbotes mit den treuen Kirchgängern aus seinem Seelsorgeraum täglich einen Gottesdienst feiern wollte. Via WhatsApp bat er die Gläubigen um Selfies, die er dann an den Kirchenbänken anbrachte. „Die sinnvollen Maßnahmen des Staates zwingen auch mich als Pfarrer, die tägliche heilige Messe vor leeren Kirchenbänken zu feiern. Obwohl ich mich natürlich während der Messe tief mit euren Familien und den vier Pfarrgemeinden verbunden fühle und wir alle in der Gemeinschaft des Glaubens und des Gebets stehen, sehen meine Augen während des Gottesdienstes ins Leere. Ehrlich, ihr geht mit ab...“, ließ er seine „Schäfchen“ in der WhatsApp-Nachricht wissen. „Das ist nicht nur eine Möglichkeit, dass ich mich während der täglichen Messe nicht alleine fühle, sondern dass die Menschen, die mir ein Bild geschickt haben, irgendet-

wie ganz nah bei Jesus am Altar sind“, so der Roppener Priester. Die Gläubigen waren zudem auch aufgerufen, Fürbitten zu schicken, die Johannes Laichner bei den „Stillen Messen“ mit ins Gebet aufgenommen hat. Als Gebi Schnöll in der Oberländer RUNDschau über die „Stillen Messen“ von Pfarrer Johannes Laichner berichtete, war das Echo gewaltig. Gläubige aus dem ganzen Oberland und Außerfern schickten Selfies, um bei den Gottesdiensten ganz nahe bei Jesus zu sein. Auf die vorbildhafte Aktion von Pfarrer Johannes Laichner wurde auch der international tätige Pressefotograf Jan Hettfleisch aufmerksam. „Mein Bruder wohnt in Völs und erhält dort die Oberländer RUNDschau. Er zeigte mir den Bericht mit den tollen Bildern, das hat mich einfach fasziniert. Ich habe mit Pfarrer Laichner einen Termin vereinbart und die Fotos von den Gottesdiensten der amerikanischen Bilderagentur ‚Getty Images‘ geschickt, die hat die Aufnahmen inzwischen weltweit verbreitet“, schildert Jan Hettfleisch. Viele Fernsehstationen und Printmedien berichteten inzwischen weltweit über die „Stillen Messen“ von Pfarrer Johannes Laichner. Darunter auch „The Mercury News“ in San Jose (Kalifornien, USA), „Brisbane Times“ (Australien), US-News, der US-Nachrichtensender „CNN“ mit Sitz in Atlanta, „MSN News“ (Mikrosoft Network, USA), der



Pfarrer Johannes Laichner liest jeden Morgen vor den Selfies der Gläubigen eine „Stille Messe“ und findet dafür weltweite Beachtung. Fotos: Gebi Schnöll

italienische Nachrichtensender „SKY TG24“, die „Süddeutsche Zeitung“, das französische Auslandsfernsehen „News-24.fr“, „Phunumoi News (Indien), die Tageszeitung „De Standaard“ in Belgien, „CNET Espanol (Spanien)“, CNET (CBS Corporation US), CNBC (England), „Town and Country Magazine“ (USA) und „Africazilla Media INC.“ in Johannesburg (Südafrika). Die Roppner Pfarrkirche ist inzwischen randvoll mit Selfies, die an den Kirchenbänken angebracht sind. Auch ein Bild von Bischof Hermann Glettler ist zu sehen. Pfarrer Johannes Laichner sagt, dass er sich derzeit bei seinen Gottesdiensten wie ein Hirte ohne Herde fühlt. Durch die Bilder an den Kirchenbänken sind ihm seine „Schäfchen“ aber dennoch ganz nahe. „Mit den Berichten über meine Messen

vor den inzwischen etwa 1.000 Selfies wurde in dieser schwierigen Zeit ein Hauch von Melancholie verbreitet. Die Menschen sehnen sich danach, dass die derzeitige Situation schon bald ein Ende findet. Es haben sich viele Menschen mit mir über den RUNDschau-Bericht gefreut, ich bedanke mich dafür im Namen aller recht herzlich!“



Bischof Hermann Glettler ist ebenfalls ganz nah bei Jesus.



Der Pfarrer druckt die ihm zugesandten Selfies aus und bringt sie an den Kirchenbänken an. Mehr als 1.000 Konterfeis sind bereits zu sehen.



Auch von Gläubigen aus ganz Österreich und aus einigen europäischen Staaten wurden in der Pfarrkirche Selfies angebracht.

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Roppen

Steuer- und Eigenleuteverzeichnis von 1275

Für die Steuerliste wurden nur die Familien aufgezählt. Um 1275 hatten die einzelnen Personen noch keinen Familiennamen.

Sohn Abueconis – Dorfmaiser – Nicolaus - Chonradus de Osten – Otto Chunradus frater suus [sein Bruder] - Tinna - Latinus in Augea [in der Höhe] – Egen frater suus [sein Bruder] – Apelinus – Hainricus – Ulrichus – Liber – Gobolfus – Burchardus – Crewen – Rudolfus – Ortoolfus
Somit wurden 18 Familien im Jahre 1275 genannt, die steuerpflichtig waren.

Im Jahre 1317 werden noch zusätzlich erwähnt: Christian der Etzprugger – Gebhart von Raupen – Engeldietl von Raupen. 1627 wohnten insgesamt ca. 32 Familien in Roppen. 1747 befanden sich in Roppen ca. 70 Häuser bzw. Doppelhäuser und 92 Familien.

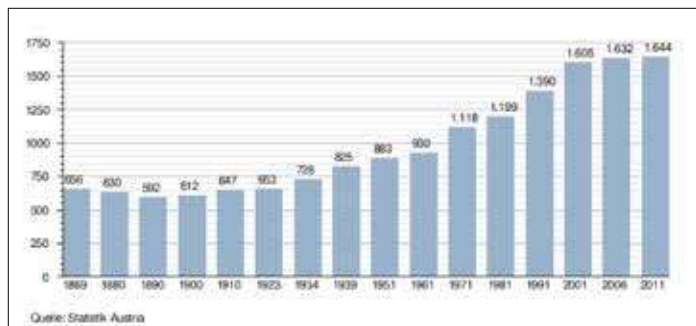
1826: Der Allgem. Nationalkalender für Tirol und Vorarlberg vom Jahre 1826 birgt statistische Tabellen des Landgerichtes s. Petersberg, Silz, woraus entnommen wird:

Roppen:	Häuser	Familien	männl.	weibl.	zusammen
Dorf	20	29	75	83	158
Mairhof	25	34	105	135	240
Hohenegg	6	11	19	25	44
Waldele	4	7	15	17	32
Obbruck	6	7	15	17	32
Oberängern	4	5	16	16	32
Ötzbruck	5	9	20	31	51

Zusammen: 70 Häuser, 102 Familien und 589 Personen

Laut Statistik Austria:

Jahr	Einwohner	Jahr	Gebäude
1869	656	vor 1919	89
1880	630	1944	107
1890	592	1960	139
1900	612	1980	267
1910	647	1990	336
1923	653	2000	411
1934	728	ab 2001	498
1939	825		
1951	883		
1961	930		
1971	1.118		
1981	1.199		
1991	1.390		
2001	1.605		
2011	1.644		
2019	1.801		



XXXXXXXX

Foto: xxxxxx



Roppen in den 1930er Jahren.

Fotos: Chronik

Beißkorb- und Leinenpflicht

(im) Seit drei Jahren gibt es in Roppen aufgrund der stark ansteigenden Zahl an Hunden eine Leinenpflicht für das Siedlungsgebiet und die Wege um Roppen. Mit der nunmehrigen landesweiten Verordnung musste jene der Gemeinde angepasst werden. Neuerdings ist auch zu berücksichtigen, dass im Bereich der Volksschule, der Kinderbetreuungseinrichtungen und der Spiel- und Sportplätze eine Maulkorbpflicht besteht. Diese Pflichten werden verstärkt kontrolliert – eine Nichteinhaltung zieht saftige Verwaltungsstrafen mit sich.

Die Gemeindeführung bedankt sich in diesem Zusammenhang bei den vielen HundebesitzerInnen, die sich an die Ge- und Verbote halten. Sie verwenden auch

vorbildlich die „GackiSackln“, die mittlerweile an zahlreichen Stellen entnommen werden können.



Neue Landesverordnung sieht Beißkorb- und Leinenpflicht für Hunde in Roppen vor.

Foto: pixabay

Portrait Gretl Neurauter

Gretl und Manfred Neurauter sind 1979 in ihr neu errichtetes Haus in der Wolfau eingezogen. Gretl, welche im vergangenen Herbst ihren 90. Geburtstag feiern konnte, hatte also vor 41 Jahren gemeinsam mit ihrem Gatten Manfred den Entschluss gefasst, von der Stadt aufs Land zu ziehen.

„Heimat ist, wo wir unseren Lebensfaden festgemacht haben.“

(Unbekannt)

Gretl konnte vorerst nicht ahnen, dass ein kleines Dorf, eingebettet zwischen Bergen, einmal ihre Heimat sein wird, wo sie ihren wohlverdienten Lebensabend verbringen darf.

Gretls Lebensreise ist unglaublich interessant – vermittelt dem Leser das Gefühl, dass jeder Weg ihr unheimlich viel Mut abverlangt hat, jedes Stolpern ein Sieg über ihre Ängste, Zweifel und Bedenken war und ihr Selbstbewusstsein gestärkt hat.

Ob sich ein Weg lohnt, erkennt man erst, wenn man losgegangen ist, wenn man einen neuerlichen Aufbruch gewagt hat.

Rotterdam - Beginn ihrer Lebensreise

Gretl erblickte am 11. September 1929 in Rotterdam das Licht der Welt. Ihre aus Wien stammenden Eltern Leopold und Johanna Angermann gaben sich im Jahre

1922 ebendort das Jawort. 1924 kam ihr Bruder Leopold in Wien zur Welt.

Da die wirtschaftliche Situation in der Millionenstadt relativ schlecht war, traf es sich gut, dass ein großes Personenschiffverkehrsunternehmen – die „Holland Amerika Linie“ – in Rotterdam Hotelfachpersonal mit guten Englischkenntnissen suchte. Gretls Vater lebte von 1913 – 1918 in England, sprach sehr gut englisch, hatte eine Hotelfachausbildung und erfüllte somit alle Bedingungen. Vater Leopold bewarb sich und wurde auf der Rotterdam-New York Linie eingesetzt.

Mutter Johanna blieb vorläufig in Wien. Doch bald kümmerte sich ihr Gatte Leopold um eine Aufenthaltsgenehmigung und holte seine Frau Johanna und Sohn Leopold nach Rotterdam. Seit dem Umzug arbeitete er als Oberkellner in einem First-Class-Hotel.

Amsterdam

1938 übersiedelte die Familie nach Amsterdam. Dies bedeutete für die 9-jährige Gretl und den 14-jährigen Leopold einen Schulwechsel. Wurden sie vorher an der deutschen Oberrealschule in Rotterdam ausgebildet, mussten sie nun in der deutschen Kaiser-Wilhelm Schule in Amsterdam die Schulbank drücken.

Rückkehr nach Wien

Im Jahre 1940 kam es zur Beset-

zung der Niederlande durch die Deutschen. Als sich die Niederlage der Deutschen Armee langsam abgezeichnet hatte, wurden alle Deutschen und Österreicher von der deutschen Kommandantur aufgefordert, das Land zu verlassen, da die Sicherheit nicht mehr garantiert werden konnte. Gretl und ihre Mutter mussten Holland innerhalb von zwei Tagen verlassen. Vater Leopold und ihr Bruder waren seit 1943 im Krieg. Der Antritt dieser Reise war ein gefährliches Unterfangen. Mit nur zwei Koffern stiegen sie in Amsterdam in den Zug, der sie nach Wien bringen sollte. Die Fahrt endete vorerst in Berlin. Drei Tage verbrachten Gretl und ihre Mutter Johanna am Bahnhof Zoo, wo sie andauernd wegen Bombenalarms in die Bunker verschwinden mussten. Anschließend führte sie die Heimreise über Leipzig und Tschechien und endete nach sechs Tagen in Wien.

Ende der Reise - Beginn einer neuen

Ihren 15. Geburtstag feierte Gretl in Wien. Leider wurde ihr Bruder seit den Kämpfen um Warschau 1944 vermisst.

Im März 1945 begann mit dem Einmarsch der sowjetischen Truppen die Alliierte Besatzung in Wien. Weil in der Stadt die schlimmsten Gerüchte kursierten, wonach vor allem Frauen Angst hatten vor den russischen Soldaten, erachtete Mama Johanna es als vernünftig, ihre Tochter Gretl insofern zu schützen, indem sie ihren Teenager mit ihrer um 16 Jahre älteren Kusine Wilhelmine mit nach Auerbach in der Oberpfalz schickte. Wilhelmines Gatte arbeitete dort in einem Militärlager als Ausbilder.

Die Rucksäcke wurden gepackt und die beiden traten ihre Reise nach Auerbach an. Nach 50 km endete die Fahrt. Der Krieg hatte seine Spuren hinterlassen, ein Weiterfahren war nicht mehr möglich. Gretl und Wilhelmine machten sich deshalb zu Fuß auf den Weg Richtung Ybbs-Persenbeug. Es wurde teils zu einem Versteckspiel, waren doch die Russen, denen sie nicht in

die Quere kommen wollten, auch hier eine Gefahr. Nach 10 Tagen erreichten die beiden Auerbach und stellten enttäuscht fest, dass das Lager leer war. Der Aufenthaltsort von Wilhelmines Mann war ihnen somit unbekannt.

Ihre Unterkunft bei einer Familie war sehr beengt. Geduld war gefragt. Um sich finanziell über Wasser halten zu können, erwarb Wilhelmine bei einem Drechsler Holzteller und bemalte sie für den Verkauf als Souvenirs mit Blümchen und einem Gruß aus Auerbach. Gretl hingegen stand Tag für Tag in einer Warteschlange, um Lebensmittel zu erhalten. Mit Ende des Krieges durften die Österreicher zurück. Nun wurde es für Gretl schwierig, da sie nur im Besitze ihrer holländischen Geburtsurkunde war. Ihr wurde die Rückfahrt nach Österreich verweigert. Kusine Willi blieb, obwohl sie die Papiere hatte, bei der minderjährigen Gretl. Vater Leopold war in Gefangenschaft. Mutter Johanna versuchte immer wieder dem Magistrat Wien zu erklären, dass Gretl ihre Tochter ist. Nach zwei Jahren erhielt Gretl endlich den Heimatschein.

Erneute Rückkehr nach Wien

Nach viertägiger Reise in einem Viehwaggon betraten Willi und Gretl Wiener Boden.

Was bringt die Zukunft für die 17-jährige Gretl?

Gretl wollte eigentlich mit ihrer Schulausbildung nicht mehr dort anknüpfen, wo sie leider aufhören musste. Sie beschloss auf Anraten ihrer Kusine die 3-jährige Fachschule mit Diplomabschluss in der 4. Klasse an der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie zu absolvieren. Ihre Kusine Willi hatte diese Ausbildung noch vor Beginn des Krieges abgeschlossen.

Um das Grundwissen für die Textilindustrie zu erwerben, wurde auch ein Abiturientenkurs angeboten, der vor allem für jene Söhne interessant war, die einmal die Firma ihres Vaters übernehmen sollten.

So kam es, dass Gretl, die ihren Diplomabschluss vor Augen hatte, auf den aus Imst kommenden Dr. Jurus Eric Stapf stieß. Er besuchte diesen Kurs und war auf



Gretl mit ihrem Mann Manfred.

der Suche nach einer Dessinateurin für seine Firma in Imst. Ihm wurde von einem Professor die 21-jährige Frau Margarete Angermann empfohlen.

Nachdem die Textilindustrie in Wien und im engeren Umkreis aufgrund des Krieges zerstört worden war, willigte Gretl ein, nach ihrem Abschluss nach Imst zu kommen und in der Firma Stapf vorstellig zu werden.

Lösen der Fahrkarte Imst einfach - von der Millionenstadt in eine Kleinstadt

Gretls Arbeitsbeginn sollte im September 1951 sein. Damit war die junge, frisch ausgebildete Dessinateurin einverstanden. Doch rundum von Bergen eingeschlossen zu sein, erdrückte Gretl beinahe. „Zwei Jahre werde ich es wohl schaffen!“, war ihr heimlicher Gedanke.

Nebst ihrem Koffer nahm Gretl diesmal auch in einem Vogelkäfig ihren Wellensittich mit.

Haltestelle Hotel Post in Imst

Gretl stieg aus und erkundigte sich bei einem Einheimischen

nach dem Weg zum Fremdenheim Krismer, wo sie einquartiert wurde. „Wie bitte?“ Nur sein Handzeichen half ihr weiter, denn dieser Sprache – dem Imster Dialekt – war Gretl nicht mächtig. Mit dem Bezug ihrer ersten Unterkunft und dem Arbeitsbeginn in der Firma Stapf begann ein neuer Lebensabschnitt.

Ihre Arbeit als Dessinateurin

38 Jahre arbeitete Gretl als Dessinateurin bei der Firma Stapf. Ihre Ideen für gewobene Textilien brachte sie zu Papier, was sehr viel Geduld, Ausdauer, Kreativität und eine sorgfältige Arbeitsweise erforderte. Unzählige Muster entstammten im Laufe der vielen Jahre ihrer Feder. Ihre Dessins wurden dem Patronier weitergereicht. Noch viele Arbeitsschritte waren erforderlich, bis der Stoff gewebt werden konnte. Heute werden Entwürfe mit Hilfe spezieller Computerprogramme hergestellt.

Gretl hielt dem Land Tirol die Treue

Aus den ursprünglichen zwei

Jahren, die Gretl in Imst arbeiten wollte, wurden 38 Jahre. An diese unmittelbare Nähe der Berge hatte sie sich mit der Zeit gewöhnt, könnte aber immer noch darauf verzichten.

Ihre Freizeit nutzte Gretl fürs Reisen – so nach dem Motto: „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.“ Die junge Frau sprühte vor Energie, irgendetwas zog sie immer wieder in die Ferne. Vielleicht verspürte Gretl eine unheimliche Genugtuung, wenn sie ihre Blicke in die Ferne schweifen lassen konnte.

Gretl unterwegs per Autostopp

Die Fotos in ihrem Fotoalbum

„Alle Reisen haben eine heimliche Bestimmung, die der Reisende nicht ahnt.“

(Martin Buber)

sind Erinnerungen an eine Zeit, wo sie immer wieder vom Reisefieber gepackt wurde.

1954 erreichte sie per Autostopp Paris, ein Jahr später trampelte Gretl mit einer Freundin von Paris, über London, Amsterdam, Rotterdam bis nach Brüssel. 1955 war ihr Ziel Padua, Venedig und Triest und als Abschluss ging es nach Rom und Neapel.

Endlich mobil - Besitzerin eines Rollers

Nun mussten Gretl und ihre Freundin nicht mehr mit ihrem Gepäck am Straßenrand sitzen und auf eine Mitfahrgelegenheit warten. Im Besitz eines Rollers zu sein, bedeutete Unabhängigkeit. Der Koffer wurde auf den Roller geschnallt und die Reise konnte losgehen. Ihre Reiseziele waren vorerst Meran, Bozen, Schloss Linderhof, das Ötztal, an den Gardasee, nach Florenz, Siena, Pisa und Genua.

1957 fuhren sie nach Verona, dann nach Kopenhagen, Hamburg und Amsterdam. Weitere längere Reisen folgten 1958.

Gretl - Besitzerin eines Autos

Ihr ganzer Stolz war der Erwerb ihres ersten Autos – einer 500er Puch. Nun standen neben den beiden Autos der Chefsleute auch Gretl's Wagen auf dem Parkplatz der Firma Stapf.

Das Leben aus dem Koffer nahm

seine Fortsetzung. Für ihre Reisen mussten die Wochenenden genügen, Urlaub gab es für 14 Tage.

Heirat und Familiengründung

Ein sehr wesentlicher Grund, doch in Tirol zu bleiben, war wohl ihr Mann Manfred. Er arbeitete mit Gretl lange Zeit in derselben Branche bei der Firma Stapf.

Manfred ist 1939 in Roppen geboren und der Sohn der „Poschte Paules Agnes“ und des Karl Neurauter. Aufgewachsen ist er allerdings in Sautens.

1962 feierten Gretl und Manfred in Kronburg ihre Vermählung. Und wie könnte es anders sein, diesem Fest musste eine Reise folgen, diesmal aber die Hochzeitsreise. So flogen die Jungvermählten ans Schwarze Meer – nach Drushba in Bulgarien und für drei Tage nach Istanbul.

1966 kam Tochter Susanne zur Welt, 1969 folgte Alexandra. Inzwischen können sich Gretl und Manfred auch über ihre beiden Enkelkinder Maximilian und Marlene freuen.

Für Gretl und ihren Mann Manfred waren es nicht nur die beruflichen Interessen, die sie teilten. Das Reisefieber überkam die beiden immer wieder. Viele Gründe werden es wohl gewesen sein, um so eine vielfältige Auswahl getroffen zu haben. Auf jeden Fall haben sich Gretl und Manfred auf ihre Studienreisen gut vorbereitet – viel Literatur gelesen – viel recherchiert. Es gibt kaum einen europäischen Staat, den sie nicht bereist haben, sie lernten die nordafrikanischen Länder kennen, waren in China, Indien und einigen anderen asiatischen Ländern, aber auch in Amerika hielten sie sich auf.

Inzwischen begnügen sich Gretl und Manfred mit Fahrten nach Jesolo und in die Toskana. Sie sind dankbar, dass sie ihre gemeinsame Zeit so intensiv nutzen durften. Gretl und Manfred lesen gerne und genießen die Ruhe in ihrem Domizil abseits von allem Trubel.

HOU! wünscht den beiden einen angenehmen Lebensabend und viele nette Stunden mit ihrer Familie!



Endlich mobil - Gretl als Besitzerin eines Rollers.



Ihr ganzer Stolz - erstes Auto: Puch 500.

Foto: privat

HOU!

VERANSTALTUNGSKALENDER

Aufgrund der momentanen Lage war es uns leider nicht möglich, einen Veranstaltungskalender für diese Ausgabe zu erstellen.



Insolvenz: Stahl- und Metallbau Hörburger GmbH

Letztes Update: 19.05.2020 |

[Gewerbepark 1, 6426 Roppen](#)

Eröffnung: 19.05.2020

Anmeldefrist: 24.06.2020

Bei Fragen sind wir gerne für Sie da.

- MMag. Klaus Schaller
- insolvenz.innsbruck@ksv.at
- [+43 50 1870-3030](tel:+435018703030)

Basisdaten

- KSV1870 Nummer346239
- InsolvenzartSanierungsverfahren mit Eigenverwaltung
- Insolvenznummer176084
- AntragstellerSchuldner
- GerichtLG-Innsbruck
- Geschäftszahl7S21/20b
- Tagsatzung10.06.2020; 11:45; VHS 112
- Tagsatzungsart1.Gläubigerversammlung und Prüfungstagsatzung
- Tagsatzung08.07.2020; 09:00; VHS 112
- TagsatzungsartPrüfungs- und Sanierungsplantagsatzung
- Masseverwalter [Dr.Mag. Erich Pfanzelt Rechtsanwalt - Griesgasse 5/3, 6410 Telfs](#)

Gegenstand des Unternehmens:

Erzeugung von Aluminiumfenster- und Türen, Schrägverglasungen, Fassaden, Brandschutzelemente sowie Stahlbau und Montage

Geschäftsführer: Manfred Hörburger

Gesellschafter:

Kurt Hörburger Ursula Hörburger Manfred Hörburger Sabrina Hörburger Veronika Hörburger

Betroffene Dienstnehmer: lt. Antrag insgesamt 35

Insolvenzursache (lt. Schuldnerangaben) & weitere verfahrensrelevante Daten:

Das Unternehmen wurde im Jahr 1990 gegründet.

Über die Gründe dieser Insolvenz liegen uns derzeit noch keine geprüften Informationen vor. Diese Ursachen werden wir in Zusammenarbeit mit der Insolvenzverwaltung erheben. Laut Schuldnerangaben ist das operative Geschäft im Jahr 2019 eingebrochen.

Laut Unterlagen der Bilanz aus dem Jahr 2018 haften rund 4 Mio. an Insolvenzverbindlichkeiten offen aus. Die Schuldnerin hat den Gläubigern bereits einen Sanierungsplanantrag vorgelegt. Demnach sollen die Gläubiger eine Quote in Höhe von 30%, zahlbar in 2 Jahren erhalten. Der KSV1870 wird dieses Angebot auf seine Angemessenheit und Finanzierbarkeit hin überprüfen.

Die Angaben konnten in der kurzen Zeit vom KSV1870 noch nicht überprüft werden.



Das Kindergartenteam



Das Team der Kinderkrippe



Gemeinde Roppen investiert 3,5 Mio. Euro für künftige Generationen Neues Kinderzentrum bietet 140 Buben und Mädchen moderne Räumlichkeiten – derzeit werden 120 Kinder betreut

Mit dem Kinderzentrum Roppen steht den jüngsten Bürgern der Gemeinde seit mehreren Monaten ein modernes, lichtdurchflutetes Haus für Spiel, Frühpädagogik und die schulische Nachmittagsbetreuung zur Verfügung. Über 120 Kinder werden dort seit Oktober 2019 von 15 PädagogInnen und HelferInnen betreut. Insgesamt 3,5 Mio. Euro investierte die Gemeinde unter Bgm. Ingo Mayr in die heranwachsende Generation des Ortes.

„Die Situation für unsere jüngsten Gemeindebürger war schon länger nicht mehr optimal“, blickt Bgm. Ingo Mayr zurück. „Der für die Vorschulkinder adaptierte Platz in der Volksschule reichte kaum aus, so dass zwei Gruppen in Nachbargebäuden untergebracht werden mussten.“ Aus diesem Grund habe sich die Gemeinde im Jahr 2017 entschieden, im Zentrum des Ortes, in der Nähe des Turnsaales, ein neues Haus der Kinder zu schaffen.

Sieben Gruppenräume

Nach den Plänen des Oetzter Architekten Dipl.-Ing. Hanno Parth entstand auf dem ehemaligen Parkplatz das Kinderzentrum Roppen – ein dreigeschossiger Bau mit sieben Gruppenräumen, vier Teilungsräumen, einem Bewegungsraum (ein kleiner Turnsaal), einer Gemeinschaftsküche sowie erforderlichen Nass- und Nebenräumen. In das Gebäude integriert wurde auch eine öffentliche Tiefgarage mit 20 Stellplätzen. Die erste Stunde ist gratis, um den Eltern das Bringen und Holen der Kinder zu erleichtern. Im Außenbereich der Anlage entstanden drei Spielplätze, um den Kindern alternativ den Aufenthalt im Freien zu ermöglichen.

Insgesamt 121 Buben und Mädchen, 81 im Kindergarten und 40 in der Kinderkrippe, werden von 15 PädagogInnen bzw. HelferInnen betreut. Die KindergärtnerInnen stehen unter der Leitung von Petra Haid aus Roppen, für die PädagogInnen der Kinderkrippe trägt Claudia Santeler aus Karres die Verantwortung.

50 % Förderungen

„Wir sind alle sehr begeistert von diesem wirklich gelungenen Bau“, schwärmt Bgm. Ingo Mayr. Dank der Investition von 3,5 Millionen Euro wurden hervorragende Voraussetzungen für die Betreuung der Roppener Kinder geschaffen. Rund die Hälfte der Investitionssumme stammen aus Förderungen von Bund und Land, die weiteren 50 Prozent muss die Gemeinde selbst schultern.

was angesichts des niedrigen Zinsniveaus jedoch zu bewältigen ist“, ergänzt der Gemeindefach. Der frei gewordene Platz in der Volksschule wird übrigens dringend gebraucht. „Mittelfristig“, so Bgm. Mayr, „werden alle Schulstufen zweiklassig sein. Bereits im kommenden Schuljahr beginnen wir mit zwei ersten Klassen!“

Eröffnung im Herbst

Eigentlich hätte die offizielle Eröffnung der Kinderkrippe und des Kindergartens Roppen ja bereits im Frühjahr stattfinden sollen – dann kam den Plänen allerdings die COVID-19-Krise dazwischen. „Aus diesem Grund wird der Festakt voraussichtlich erst Anfang des kommenden Schuljahres stattfinden“, so Bgm. Mayr abschließend.

Das Leben ist schön...
Reca
 Waren - Waren - Open
 Imst, Fabrikstr. 9, Tel. 03462/39888, Fax 03462 - 69888, E-Mail: info@reca.at, reca.at

H STAHL- UND METALLBAU HÖRBURGER
 6426 Roppen - Gewerbepark 1 - Tel. 0 54 17 / 52 09
 Fax 0 54 17 / 52 09-15 - metallbau@hoerbuerger.com

MONDO THERM
 Erdwärme • Öfen
 Sanitär • Klima
 Sonnenenergie
Tiroler Wärme
 Mondo Therm Handels GmbH
 Olympstrasse 23 • 6490 Ortztal-Bahnhof
 +43 5256 87101 • info@mondotherm.at

Ausführung der Elektroinstallation,
 Beleuchtung, EIB, Brandmeldeanlage,
 Blitzschutz und Notbeleuchtung
ELEKTROTECHNIK Matey
 Ambrosstraße 1
 6430 Ortztal-Bahnhof
 Tel. 0 52 86 / 88 217
 Fax DW 20
 www.matey.at
 info@matey.at

ambrosi
 Metalbau GmbH
 6426 Roppen - www.ambrosi.co.at

hanno parth architek
 6433 Glanz, Dorfstraße 47 - Mobil: 0664/1813482
 E-Mail: arch.parth@eoo.at

Stolz
 • Heizung
 • Sanitär
 • Klima
 • Elektro

Die TELSER Tür
 Brandschutz- & Innentüren
 Tischlerei Telser OHG
 Tel. 154 9170 836111 • info@telser.at

Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Gläubige! Liebe Kinder!

Zu meiner großen Freude und Erleichterung gibt es nach allzu langer Unterbrechung wieder ab dem 15. Mai öffentliche Gottesdienste in unseren vier Pfarrkirchen! **Gott sei Dank!**

Ich gehe davon aus, dass ihr durch die Medien erfahren habt, dass für Gottesdienste in unseren Kirchen von der Bischofskonferenz Vorgaben und Abstandsregeln formuliert wurden.

Wie geht es nun weiter?



HL. MESSEN AM WERKTAG, ROSENKRÄNZE UND ANBETUNG

An Werktagen wird wie gewohnt um 18:30 Uhr in einer unserer vier Pfarrkirchen ein Abendgottesdienst stattfinden (**Dienstag - Roppen, Mittwoch - Karrösten, Donnerstag - Karres, Freitag - Mils**). Was diese Werktagsmessen anbelangt, gehen wir von der üblichen Zahl an Mitfeiernden aus. Dazu braucht es vorerst keine Anmeldung. Bitte einfach die markierten Plätze einnehmen. Ebenso werden wieder öffentlich **Rosenkränze** gebetet und am Freitag in Roppen von 9:00 bis 12:00 Uhr Jesus Christus in der hl. Hostie zur **Anbetung** ausgesetzt sein.



HL. MESSEN AM SAMSTAG ABEND UND AM SONNTAG NUR IN ROPPEN

Aufgrund der Abstandsregel in den Kirchenbänken und der Begrenzung der Gottesdienstbesucher auf eine Person pro zehn Quadratmeter sind leider bis auf weiteres **alle feierlichen Sonntagsmessen** (einschl. einer Vorabendmesse am Samstag) **nur in Roppen sinnvoll und praktikabel**. Dies zeigt sich allein am Beispiel Karrösten: Dort könnten max. 12 Personen den Sonntagsgottesdienst mitfeiern. Um trotzdem möglichst vielen Gläubigen die Teilnahme zu ermöglichen, werden am Samstag und am Sonntag/Feiertag für alle Gläubigen aus den vier Pfarrgemeinde **mehrere Gottesdienste zu unterschiedlichen Uhrzeiten in Roppen** angeboten:

Samstag um 18:30 Uhr

Sonntag um 8:30 Uhr, 10:00 Uhr und 18:30 Uhr

Zugleich brauchen wir eure Mitwirkung, um einen geordneten Neubeginn zu ermöglichen. Bildet Fahrgemeinschaften, damit auch jene sonntags zum Gottesdienst nach Roppen kommen können, die ansonsten keine Möglichkeit dazu hätten.

WICHTIG: Aufgrund der Teilnahmebeschränkung bitten wir für die Gottesdienste am Samstag und Sonntag alle Messbesucher ausnahmslos aus platztechnischen Gründen um eine vorherige Anmeldung. Wir können diese besonderen Umstände auch spirituell deuten: Ich bemühe mich durch die Anmeldung zum Gottesdienst bewusst um die Sonntagsheiligung und drücke durch diese Sorgfalt und Vorausplanung meine große Sehnsucht nach Jesus Christus aus!

WIE MELDE ICH MICH AN?

Drei Varianten bieten wir an, wobei für uns die ersten beiden organisatorisch am einfachsten sind:

1. Wir freuen uns über einen **kurzen Anruf im Pfarrbüro bis Freitag Mittag**. Unsere Sekretärin gibt gerne Auskunft über alle Messzeiten und teilt auch mit, wann noch genügend „Plätze“ frei sind.
Montag bis Freitag von 8:00 bis 12:00 Uhr - 0676/87307595 oder 05417/5216

2. Ihr könnt uns auch eine **E-mail bis Freitag Mittag** schicken: sr.inntal@dibk.at

3. Kurzentschlossene können am Samstag und Sonntag außerhalb der Messzeiten mich am Priestertelefon anrufen bzw. eine SMS oder ein WhatsApp schicken.
(Tel. von Pfarrer Johannes: **0676/87307561**).

WAS IST ANDERS?



In der Kirche wird von Seiten der Pfarre vermehrt auf Hygiene und Sauberkeit sowie auf gute Luft geachtet.



Vor dem Gottesdienst wird in Roppen zuerst nur das Hauptportal geöffnet sein, damit sich jeder dort beim Einlass die Hände desinfizieren kann.



Die Zahl der Teilnehmer ist der Größe des Gotteshauses entsprechend vorerst auf eine Person pro zehn Quadratmeter begrenzt – darum die ANMELDEPFLICHT!



In den Bänken soll zwischen den Gottesdienstteilnehmern genügend Platz gelassen werden. Bunte Markierungen helfen bei der Platzsuche. Personen, Ehepaare und Familien, die in einem Haushalt leben, dürfen gerne wie gewohnt ohne Sicherheitsabstand nebeneinander sitzen.



Wir verzichten auf den Friedensgruß. Dies fällt uns vielleicht auch deshalb leichter, weil wir alle als Christen schon durch die Feier der hl. Messe im Frieden Gottes versammelt sind und nicht unbedingt durch eine Geste zusätzlich betonen müssen. Vielleicht wäre dies auch für Gottesdienste nach der Pandemie eine Überlegung wert.



Die Spendung der Sakramente (heilige Kommunion) erfolgt mit höchster Sorgfalt, nicht bloß wegen einer möglichen Ansteckungsgefahr, sondern aus Ehrfurcht vor dem Heiligen. Dies gilt besonders für das bisher gewohnte Phänomen der „Warteschlange“ beim Kommunionempfang. Wir lassen nun genügend Abstand und Freiraum! Übrigens könnten wir so als feierndes Gottesvolk zumindest etwas Positives für die Zeit nach der Pandemie beibehalten: Wir lassen uns gerade dort wieder mehr Zeit, wo wir bisher in der Liturgie nur wenig darauf geachtet haben. Wir treten bewusst und mit Abstand zum Empfang der hl. Hostie vor. Gläubigen, die bisher die Mundkommunion bevorzugt haben, wird eine ähnlich ehrfürchtige Alternative aus den Zeiten der Urkirche vorgeschlagen.

Ein wichtiges Wort zum Abschluss

Niemand soll Bedenken haben, Heiliges und Liebgewonnenes in der Liturgie durch die strengen Vorgaben und Abstandsregeln der Bischofskonferenz zu verlieren. Weder müssen Gläubige ab jetzt ohne hl. Messe auskommen, noch verlieren wir uns in Verhaltensweisen, die die ehrfürchtige und erfüllende Teilnahme am Gottesdienst verunmöglichen.

Als Pfarrgemeinde werden wir in unserem Gotteshaus sorgsam mit den Hygienemaßnahmen umgehen – ohne leichtsinnig oder ängstlich zu werden. Gottes Hilfe wird uns begleiten, dass wir in Freude und Dankbarkeit Gottesdienst feiern können.

Besonders lade ich euch zum Gebet ein. Die **Gebetsaktion „GOTT KANN“**, die im beigelegten Falter vorgestellt wird, wäre doch für uns alle nun eine große Hilfe, neu und erfrischend unsere Gottesbeziehung zu vertiefen und mit Kraft und Zuversicht in die neue Zeit zu gehen. Schickt mir euren Namen und eure Adresse, damit ich euch einen **MISSIO-Rosenkranz** zukommen lassen kann!

**GOTT
KANN**

Der Herr segne und behüte euch, das wünsche ich von ganzem Herzen! Dem HERRN wird es eine Freude sein, wenn wir nach den Einschränkungen umso regelmäßiger und vor allem bewusster zu SEINEM Gottesdienst kommen. Jesus Christus wartet auf UNS!

Pfr. Johannes Laichner

NUR MUT KLEINE SEELE!

Pfr. Johannes Laichner

Liebe Roppnerinnen und Roppner!

Ich hoffe, es geht Euch in der derzeitigen Situation halbwegs gut.

In den vergangenen Tagen sind die Testungen erhöht worden und die Zahl an Personen, bei denen das Coronavirus nachgewiesen worden ist, hat sich seit Freitag auch bei uns stark erhöht: mit heutigem Tage sind 8 Menschen aus unserer Gemeinde positiv auf das Virus getestet worden. Wir hoffen, dass der Krankheitsverlauf bei allen glimpflich verläuft und bitten die Bevölkerung, die Ausgangsbeschränkungen und Abstandsvorschriften bedingungslos einzuhalten.

Schöne Grüße und „bleibt's dahoam und g'sund“ – Ingo

Aktueller Newsletter der Gemeinde Roppen

Neuigkeiten



Protokoll über den
Gemeinderatsumlaufbeschluss vom 30. April
2020

Informieren sie sich über das Protokoll zum
Gemeinderatsumlaufbeschluss vom 30. April 2020...

HOU - Gemeindezeitung



Gemeindezeitung HOU 63/2020
05.05.2020

Amtstafel

Verordnung Waldbrandgefahr in Bezirk Imst - Aufhebung der Verordnung der
Bezirkshauptmannschaft Imst vom 21.04.2020

Verordnung Waldbrandgefahr in Bezirk Imst - Aufhebung der Verordnung der
Bezirkshauptmannschaft Imst vom 21.04.2020

06.05.2020 - 21.05.2020

Kundmachung über die Auflage und Erlassung des Entwurfes 2. Änderung
Bebauungsplan B54 Trankhütte

Kundmachung über die Auflage und Erlassung des Entwurfes 2. Änderung
Bebauungsplan B54 Trankhütte

04.05.2020 - 02.06.2020

Roppener Gewerbepark startet in die Phase drei

Eine weitere Hürde in der Ansiedelung von Betrieben in der Inntalgemeinde ist genommen. Zwei Firmen sind schon da.



Stattliche 13.000 Quadratmeter kommen in Ausbaustufe III zum Roppener Gewerbepark hinzu, was BM Ingo Mayr freut.

© Parth

Wechsel bei den Partnerschaftsbeauftragten der Stadt Forchheim

PRESSEMITTEILUNG: VERÖFFENTLICHT VON [REDAKTION](#) AM 15. MAI 2020

Stadtrat Dr. Ulrich Schürr wurde in der Maisitzung des Haupt-, Personal- und Kulturausschuss der Stadt Forchheim einstimmig zum neuen Partnerschaftsbeauftragten für Forchheims französische Partnerstadt Le Perreux sur Marne ernannt. Für die Partnerstadt Roppen, Österreich, wird nach einstimmigem Beschluss zukünftig Stadtrat Markus Schmidt neuer Partnerschaftsbeauftragter sein.

Der Partnerschaftsvertrag mit Le Perreux sur Marne besteht seit dem Jahr 1974. Seit 2014 war der damalige Stadtrat Forchheimer Stefan Schick Partnerschaftsbeauftragter für Le Perreux sur Marne. Dieser legte mit dem Ausscheiden aus dem Stadtrat sein Amt als Partnerschaftsbeauftragter nieder. Oberbürgermeister Dr. Uwe Kirschstein erklärte: „Ich bedanke mich bei Stefan Schick dafür, dass er in den letzten Jahren diese ausgesprochen harmonische und erfolgreiche Verbindung mit unseren französischen Freunden weitergeführt hat. Ich freue mich auf die Fortsetzung dieser so wichtigen, vielfältigen Kontakte unter der Leitung von Dr. Ulrich Schürr. Mit Markus Schmidt haben wir einen Partnerschaftsbeauftragten für Roppen gefunden, der in der Nachfolge von Dr. Schürr sicher die sehr guten freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich in hervorragender Weise pflegen wird.“



Ulrich Schürr

Dr. Ulrich Schürr, bisher Partnerschaftsbeauftragter für die Partnerstadt Roppen, nimmt die neue Aufgabe gerne an: „Mich verbindet seit sehr vielen Jahren eine tiefe Freundschaft und Liebe zu Frankreich, angefangen von den früheren Schüler-, Sportler- und Musikeraustauschen, über einen eineinhalbjährigen Studienaufenthalt in Rennes/Bretagne, den Erwerb des französischen Jura-Abschlusses und die deutsch-französische Juristengesellschaft, zahlreiche private Besuche und Freundschaften bis hin zu einer sehr intensiven Begleitung der Städtepartnerschaften mit Frankreich auf Stadt- und Landkreisebene in den letzten Jahren. Ich freue mich sehr darauf, neuer Partnerschaftsbeauftragter der Stadt Forchheim für die Städtepartnerschaft Le Perreux sein zu dürfen und auch auf die Zusammenarbeit mit dem Partnerschaftskomitee. Ich wünsche mir, dass die Städtepartnerschaft für die gesamte Bevölkerung erlebbar wird und von einem möglichst breiten Kreis mitgestaltet wird!“



Markus Schmidt

Stadtrat Markus Schmidt übernimmt gerne das Amt des Partnerschaftsbeauftragten für Roppen. „Ich war schon mehrmals in Roppen zu Gast. Wir wurden immer herzlichst empfangen. Über die Jahre haben sich tolle Freundschaften entwickelt. Ich freue mich sehr auf gemeinsame Projekte und einen regen Austausch zwischen Forchheim und Roppen“, so Schmidt. Der Freundschaftsvertrag zwischen Forchheim und Roppen besteht seit 1987 und entstand aus einer bereits 50 Jahre bestehenden Verbindung der Forchheimer Alpenvereins-Sektion nach Tirol.